

Online Aquarium-Magazin

kostenlos und unabhängig!

Oktober 2008

Die Themen der Ausgabe	Seite
Vorwort	2
Tierportrait: Der Zwergkärpfling	3
Test: Nano Cube von Dennerle	6
Vorstellung: AM-detox	13
Interview: Gerhard Ott	15
Mini-Biotope im Maurerkübel	24
JBL Open House 2008	27
Bericht BSSW	32
Buchvorstellung: Krebse im Aquarium	34
Buchvorstellung: Aquarium Berlin	35
Kurzinformationen	36
Presseinformationen	37
Medienspiegel	39
Termine	43
Internationale Presseinformationen	46

Dieses Magazin darf ausgedruckt und kopiert werden, sofern auf das Magazin aufmerksam gemacht wird und nicht Teile der Artikel ohne Verweis auf den Autor und diese Ausgabe herauskopiert werden.

Es darf kostenlos auf Homepages gespeichert werden und muss kostenlos, privat und gewerblich, angeboten werden.

Eine Weiterverwendung der Texte/Bilder außerhalb des Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Autors/der jeweiligen Autorin und der Redaktion.

Für die Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren versichern, die Urheberrechte zu achten und nicht zu verletzen. Mediadaten und Schreibvorlagen auf www.aquariummagazin.de

Impressum:

Dies ist die 37. Ausgabe des Magazins.

Für den Satz, Layout und Anzeigen verantwortlich:
(Gleichzeitig Redaktionsanschrift)

Sebastian Karkus (Sebastian@Karkus.net)
Postfach 1274, 54322 Konz (Paketadresse auf Anfrage)
Tel.: 0173-9461311,
Fax: 01212-5113 49 995

Redaktionsbeirat und Redaktionsvertretungen im Impressum auf www.aquariummagazin.de.

Kontakt zur Redaktion über
<http://www.aquariummagazin.de/redaktion>

Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Sollten irgendwelche Rechte verletzt worden sein, so bitte ich um eine Info im Sinne einer außergerichtlichen Einigung. Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Artikel wird keine Verantwortung übernommen.

Herzlich willkommen zur 37. Ausgabe des "Online Aquarium-Magazin" im Oktober 2008.

Ein wenig verspätet erscheint diese Ausgabe, da viele Redaktionsteilnehmer für die Leser auf Vereinstreffen und Ausstellungen unterwegs waren, meine Semesterabschlussklausuren zunächst geschrieben werden mussten und so blieben mir wenige Tage, um die Ausgabe zu setzen. Soll uns diese kleine Verspätung jedoch nicht stören, zumal wieder eine informative Ausgabe zustande gekommen ist. Die versprochenen Projekte, die bisher nicht veröffentlicht wurden, sind nicht vergessen. Vielmehr ist es die Zeit, die ausführlichere Berichte nicht erlaubt.

So findet sich in dieser Ausgabe eine Vorstellung einer Osmose-Anlage, die wir bereits vor zwei Monaten ankündigen wollten. Da es mir jedoch nicht früher möglich war, die gewünschten Messungen durchzuführen, finden Sie in dieser Ausgabe nur eine kurze Vorstellung. Der ausführliche Test folgt. Wir möchten mit einer solchen Vorstellung zeigen, dass wir uns nicht nur auf die gegebenen Werte verlassen, sondern auch detaillierte Messungen an den Geräten durchführen und diese über einen längeren Zeitraum bestätigen können.

Die Anlage ist im Dauerbetrieb und es wird sich zeigen, ob die angegebenen Werte sich auch nach Wochen im konstanten Rahmen bewegen. Wir hoffen, dass wir mit dieser Art und Weise der Tests für mehr Transparenz und Interesse sorgen können.

Was gibt es sonst an Neuem anzukündigen?

JBL lud zur hausinternen Messe "Open House 2008" ein und ich würde lügen, wenn ich die Sympathie zu diesem Unternehmen leugnen würde. Es liegt schlicht daran, dass sie die ersten waren, die das OAM (seinerzeit bestehend nur aus meiner Person) von Anfang an ernst nahmen und eine Kommunikation stattgefunden hat, wie man sie sich als Presse nur wünschen kann. Ein Bericht der Veranstaltung verbunden mit einem kleinen Firmenprofil ist in dieser Ausgabe zu finden. Hierbei half ein alter Bekannter und treuer OAM-Leser sowohl bei den Interviews als auch beim Knüpfen neuer Kontakte: Dr. Stephan Dreyer, welcher im Bericht ebenfalls zu Wort kommt.

Es wäre mir eine Freude, von weiteren solchen Messen auch anderer Unternehmen zu berichten, denn nirgends ist es wichtiger, dass Hersteller ihre Händler so „bewirten“ und so engen Kontakt pflegen, wie in dem Bereich der Futtermittelindustrie der Aquaristik.

Die Futtervorstellungen werden demnächst alle um einige Werte erweitert und gesondert auf unserer Seite abgelegt. Nicht nur die Einzelkomponenten und Zusatzstoffe werden näher beschrieben, sondern auch das Sink- und Schwimmverhalten.

Sedimentationszeiten oder Auflöseverhalten der einzelnen Futtermittel sind zu lange außer Acht gelassen worden. In den kommenden Tagen versuchen wir, eine einheitliche Art und Weise der Beschreibung zu veröffentlichen - die Technik steht bereit und wartet.

Es dürfte von großem Interesse sein, welches Futter sich wie verhält und dies besonders im Hinblick auf spezielle Arten der Tiere, die wir in unseren Aquarien halten.

Ich gehe davon aus, dass die Autorenbox deshalb in den kommenden Tagen arg "schrumpfen" wird, da alle Futterdosen für dieses Vorhaben geöffnet werden müssen.

Was wir den Autoren stattdessen für ihre Artikel anbieten entscheidet sich über die Spenden der Hersteller.

Die „Vereinsmeierei“ beschäftigte viele Aquarianer in den letzten Tagen und wenn ich das wiedergeben müsste, was ich in den vergangenen Wochen gehört habe, so hätten Sie nun ein dickes Buch in der Hand. Wir berichten objektiv und lassen alle Parteien zu Wort kommen.

Eine neue Datenbank ist online (Siehe S. 36 dieser Ausgabe) - bedenklich, denn sollte eine Positivliste beschlossen werden, so lassen sich rechtswidrig gehaltene Arten somit finden. Die derzeitige Datenschutzdebatte sollte im Zusammenhang beachtet werden.

Eine bitte noch an die Leser, die über die Kommentar- oder Fehlermeldungsfunction uns über etwas benachrichtigen wollen: Sofern Sie nicht eine Emailadresse oder andere Kontaktmöglichkeit hinterlassen, kann Ihnen leider keine Antwort zukommen. Die Fehler beziehen sich meistens einmal pro Monat auf fehlerhaftes Öffnen oder "kein Download" möglich. Sollte dies der Fall sein, so probieren Sie es zum späteren Zeitpunkt wieder. Möglicherweise lade ich gerade eine erneute Korrektur auf die Webseite und der Download wurde deshalb unterbrochen oder nicht möglich.

Ich freue mich nun, Ihnen nachfolgend die Oktober-Ausgabe des Magazins zu präsentieren und freue mich über jede Zusendung Ihres Wissens und/oder Kommentare zu den Ausgaben. Die Ausgaben erhalten Sie weiterhin kostenlos auf: www.aquariummagazin.de.

Kontakt zur Redaktion über die Seite:
<http://www.aquariummagazin.de/redaktion>



Herzlichste Grüße

Sebastian Karkus

Bild auf erster Seite von Sebastian Karkus

Klein... aber fein...

Der Zwergkärpfling, *Heterandria formosa*

Pflege und Zucht

Es gibt Fische, von denen man einfach nicht wieder los kommt. Bei mir ist es der Zwergkärpfling.



In der Aquaristischen „Laufbahn“ sind es doch immer wieder einige Phasen, die wir Fischliebhaber durchlaufen. Mögen die verschiedensten Stationen auch bei dem einen oder anderen nicht in dieser Reihenfolge sein, so sind sie doch ähnlich oder kommen noch auf uns zu. Bei mir war das etwa so:

- 1.) Fang und Pflege in oftmals zu kleinen Einmachgläsern von Kaulquappen, Molchen und Stichlingen
- 2.) Erstes „richtiges“ Aquarium mit Kaltwasserfischen (Goldfische, Orfen usw.)
- 3.) Erstes Warmwasserbecken mit einigen Lebendgebärenden
- 4.) Gesellschaftsbecken mit allen Fischen, die gefielen (Zwei blaue, drei Gelbgestreifte - viel Lehrgeld bezahlt)
- 5.) Wieder Lebendgebärende, weniger Arten, ersten Fischnachwuchs
- 6.) Salmler, sehr nett, doch etwas langweilig
- 7.) Bärblinge, erste Zuchterfolge mit *Danio rerio*
- 8.) Barben: Possierliche Sumatrabarben traktierten alle Langflosser
- 9.) Skalare: Majestätisch und gute „Kleinstfischfresser“
- 10.) Panzerwelse
- 11.) Labyrinthfische: dominierende Männchen jagten ihre Weibchen oft zu Tode
- 12.) Schmerlen: wahre Stinkstiefel und Streithansel... Jedenfalls bei mir
- 13.) Killifische: Auf einmal brauchte man –zig Becken zum Züchten
- 14.) Südamerikanische Buntbarsche: Wohin nur mit den zahlreichen Nachkommen?
- 15.) Zwergbuntbarsche, als Züchter fühlt man sich jetzt schon als Köhner
- 16.) Malawi- Boom: Nicht das Schlechteste
- 17.) Regenbogenfische, konnte man nach dem afrikanischen Buntbarschboom gut in den großen Becken halten
- 18.) Welse (Afrika und Asien): Viele dieser Tiere habe ich wochenlang nie in meinem Aquarium gesehen
- 19.) L-Nr.- Boom: teure Angelegenheit

Tierportrait: Der Zwergkärpfling

20.) Krebse, Garnelen und Krabben: Muss man denn jeden Trend mitmachen?

21.) Lebendgebärende Zahnkarpfen, Wildformen

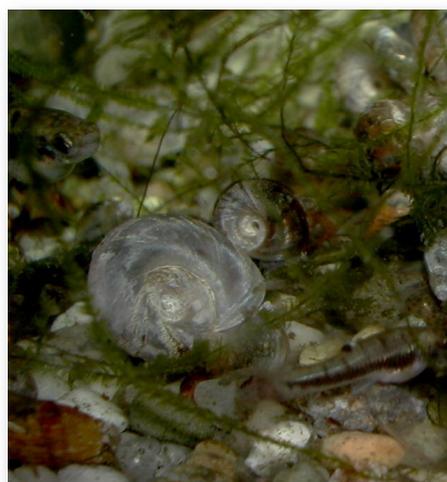
Halt! Da war doch was! Bei diesen Wildlingen habe ich natürlich auch den Zwergkärpfling gehalten. Hatte ich ihn nicht auch schon bei der ersten und zweiten Lebendgebärenden-Phase? Sicher, eigentlich habe ich ihn immer irgendwie nebenbei in kleinsten Bassins gepflegt.



Heterandria formosa (= schön) gehört zu meinen Lieblings- und Stammfischen. Das sind Winzlinge, die man wirklich nur empfehlen kann.

Auf unseren Vereinsbörsen hatte ich die Tiere auch angeboten. Dabei mußte ich von den Besuchern oft Kommentare wie: „Jetzt verkaufen die hier auch schon Guppybabys“ oder „Na, die müssen ja erst noch mal auf die grüne Wiese“. Nein, die Besucher hatten einfach nicht erkannt, um welche Fische es sich hier überhaupt handelte. Da die Börsen aber immer größer wurden, kamen auch immer mehr „Wissende“. Und so muss ich heute auf jeder Veranstaltung zusehen, dass auch immer genug Zwergennachwuchs zur Verfügung steht. Aber eigentlich habe ich immer genügend Nachwuchs, um die Wünsche zukünftiger Zwergfreaks zu erfüllen.

Viele Individualisten sind ganz vernarrt in diese Winzlinge. Gerade durch den jetzigen Trend zu Klein- und Kleinstbecken finden besonders die Garnelenfreunde solche Winzlinge interessant. Welcher andere kleine Zierfisch lässt sich schon so gut mit Wirbellosen vergesellschaften?



Aquaristisch spielten die kleinen Koblode bisher nur eine untergeordnete Rolle bei uns. In ihrer Heimat den USA (Vorkommen von Südkarolina bis Florida) wissen viele amerikanische Aquarianer gar nicht, was für Kleinode in ihren verkrauteten Seen und Teichen leben.



Ein neonfarbener Intensivfarbschocker ist der Zwergkärpfling nicht. In der Modebranche würde man die Farben eher verhaltene Pastells oder Naturel-Optik nennen. Eine dunkelbraune Längsbinde auf gelb/beige/grauen Grund geht von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel. Über der Längsbinde sind mehrere braun gefärbte Querbinden zu sehen. Der Bauch ist silbrig weiß.



Der Rückenflossenansatz zeigt einen dunkelbraunen Fleck. Oft sind auch rötliche Ansätze zu sehen.



Die Weibchen zeigen auch auf der Afterflosse einen dunklen Fleck. Die Männchen verfügen nicht über diesen Schmuck. Dafür haben die kleinen Herren für ihre Gesamtlänge ein stattliches Begattungsorgan (Gonopodium).



Bei einer Körperlänge von 2 cm, bei den männlichen Vertretern und den Damen mit 3,5- 4,00 cm, sind letztere auch fülliger in der Gestalt und haben oft ein rundliches Bäuchlein. *Heterandria formosa* ist auch eines der kleinsten Wirbeltiere der Welt.



Sie sind keinesfalls ängstlich, eher sehr neugierig, deshalb sollte man beim Wasserwechsel schon gut aufpassen, dass nicht so ein kleiner Wicht im Absaugschlauch verschwindet.

Pflegen kann man *H. formosa* schon in den kleinsten Aquarien von 10-15 Liter Wasserinhalt. Wenn man nach einiger Zeit ein gewisses Fingerspitzengefühl für diese Pfleglinge entwickelt hat, lassen sie sich auch in noch kleineren Behältern halten.

Den meisten Nachwuchs bekamen die Tiere aber in den stinknormalen Baumarktbecken 54-Liter.

Die Bassins sollten etwa einen 3-4 cm starken Bodengrund aus feinem Sand oder Kies haben.

Eine schwache Belüftung mit einem kleineren Schwammfilter/z. B. Billi) darf nicht fehlen. Von Motorfiltern innen oder außen rate ich ab, weil sie viel zu stark sind. Die kleinsten Tiere werden im Filter eingesogen und kommen um. Ich habe die besten Erfahrungen mit den Hamburger Mattenfiltern gemacht, die ich fast auch in allen anderen Becken verwende.



Eine Heizung braucht man nicht. Die Fische gedeihen von 19-26° C. Eine zeitweilige, jahreszeitige Abkühlung des Wassers aus 16 –18° C scheint ihnen sogar ganz gut zu tun. Was unbedingt da sein muss, ist eine gute Beleuchtung, damit einerseits Algenwachstum (für Nahrungsaufnahme) entsteht, andererseits die Wasserpflanzen ordentlich wuchern können - je verkrauteter umso besser. Am besten eignet sich Javamoos und ähnliche Moosarten.



Wasserwechsel mit 40 % wöchentlich ist bei solchen Mini-Becken sicher kein Problem. Wasserwerte brauchen nicht überbewertet werden: PH- wert bei 7 und Gesamthärte von 14-24° C ist angebracht.

Als Fischgesellschaft kämen höchstens *Corydoras pygmaeus*, *C. hastatus* oder *C. habrosus* in Frage. Besser ist ein Artenbecken.

Ernährungsmäßig ist *Heterandria formosa* leicht zufrieden zu stellen. Das Futter muß nur klein genug sein. Neben den zuvor erwähnten Algen sind es staubfeines Trockenfutter, lebende Artemia, entkapselte Artemiaeier, Microwürmchen, kleinste Wasserflöhe und Cyclops, welche die Kärpflinge in Form halten.



Bei solch einer guten Pflege braucht man sich keine Sorgen über die Zucht zu machen. Da diese Tiere zur Familie der Lebendgebärenden Zahnkarpfen gehört, findet eine innerliche Befruchtung statt und die Babys werden voll ausgebildet geboren. Anders aber als bei ihren Verwandten, den Guppys, Schwerträgern oder Platys werden die Jungen in einer Wurfperiode von etwa 14 Tagen geboren. Jeden Tag kommen dann in dieser Zeit etwa 1-3 Jungfische zu Welt. Der ganze Wurf besteht dann aus 10-20 Larven. Es sollen auch schon 30-40 in einer Brut gewesen sein. Ich lasse die Mutterfische einfach im verkrauteten Becken.



Auf gar keinen Fall sollte man die Mütter rausfangen und in diese furchtbaren Ablaichkästen setzen. Kannibalismus, wie es in der Literatur oft beschrieben wird, konnte ich bei meinen Zwergkärpflingen nie feststellen. Wahrscheinlich verschwanden die Jungfische bei diesen Pflegern nur aus Futtermangel. Artemia und Staubfutter wird sofort beachtet und gefressen. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit feinsten Fischbrutfutter mit 10% Artemiazusatz eines namhaften Herstellers.

Schon nach etwa 10 Wochen sind die weiblichen Nachkommen bereits geschlechtsreif, die Boys schon nach sieben Wochen.



Alles in allem ist der Zwergkärpfling ein pflegeleichter Fisch, auch schon für den fortgeschrittenen Anfänger, der das Individuelle sucht.

Und nicht vergessen:
Klein... aber fein...



Viel Erfolg bei Pflege und Zucht!

Autor:
Reinhold Wawrzynski
<http://www.wawrzynski.de.tt>
e-mail:wawrzy@gmx.de

Nano in der Aquaristik



Foto: Dennerle

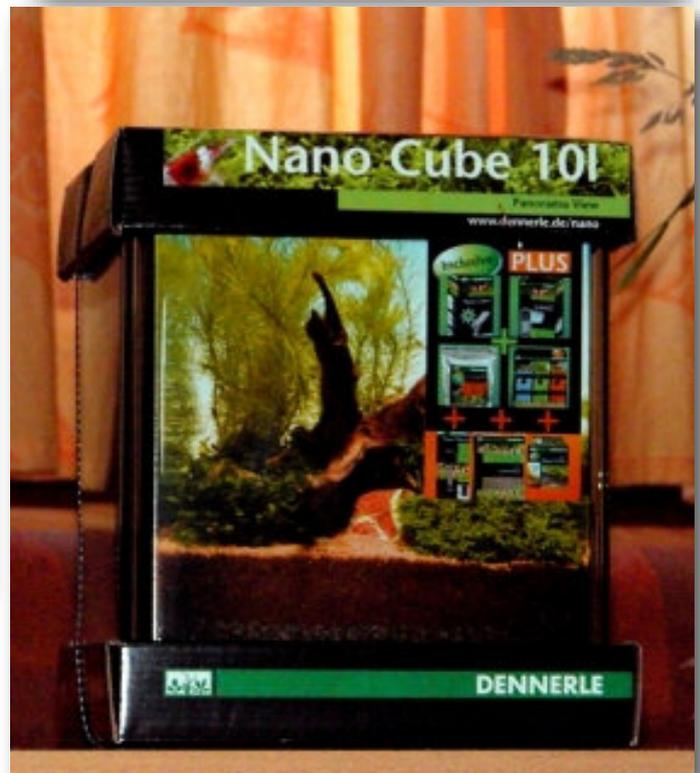
Wir kennen die Nano- Technologie aus der Wissenschaft. Das Wort „Nano-Kosmos“ haben Sie sicherlich schon in einer Fernsehdokumentation gehört oder in einschlägigen Fachmagazinen gelesen. Meistens ging es um physikalische und chemische Prozesse.

Die Nano-Technologie wird nicht nur in der Raumfahrt eingesetzt, wir finden sie auch in unserem Alltag. Viele unserer technischen Geräte sind kleiner geworden: Wo wir früher große Maschinen benötigten, werden heute kleinste technische Bauteile verarbeitet. Sei es im Computer- und Handybereich, in der Fahrzeugindustrie oder andere industrielle Zweige. Wir begegnen ihr überall. Ja sogar in der Aquaristik.

Die Firma Dennerle ist ein Vorreiter, was die Nano-Technologie in der Aquaristik betrifft. Seit Sommer diesen Jahres hat die Firma Dennerle den Nano-Cube auf den aquaristischen Markt gebracht. Es gibt ihn in drei Größen mit 10 Litern, 20 Litern und 30 Litern Inhalt. Anfangs skeptisch, beschloss ich, diesen Nano-Cube auf die Probe zu stellen und zu testen. Die Firma Dennerle stellte mir hierfür einen 10 Liter Nano-Cube zur Verfügung.

Im Folgenden werde ich den Aufbau und den Umgang mit diesen „Winzling“ dokumentieren. Eines kann ich aber vorweg schon verlauten lassen: Ich persönlich habe noch nie ein so einfach zu handhabendes Aquarium gepflegt. Meine anfängliche Skepsis schlug recht schnell in Begeisterung um, allerdings gebe ich den guten Rat, sich an die vorgegebene Mindestmenge an Tieren zu halten. Ich habe mich sogar an die empfohlene Dosierung des Tagesdüngers, des Wasseraufbereiters und der Vitamine gehalten. Fange ich doch mal mit dem Aufbau an:

In diesem Winzling steckt alles, was man für den Aufbau benötigt.



28. Juni 2008

Zuerst ging es an das Auspacken. Ich hätte nicht gedacht, dass so viel zu diesem Set gehört.

1. Der 10 Liter Nano-Cube
2. Deponit Mix (Langzeitdünger)
3. Schwarzer Garnelenkies
4. Eckfilter (2 Watt/h)
5. Nano Light (9 Watt/h)
6. Plastikhalterung für die Glasplatte oben
7. Glasplatte
8. Selbstklebende schwarze Rückwandfolie
9. Thermometer
10. Set mit Dünger, Vitaminen und Wasseraufbereiter
11. Garnelenfutter Crusta Gran



Das, mit Wasser ausgespülte Aquarium wird auf eine ebene Unterfläche gestellt.



Danach klebte ich die Rückwandfolie an.



Als erstes habe ich den Deponit Mix eingefüllt.



Links habe ich den Eckfilter hin gesetzt.



Darauf folgt der gewaschene Garnelenkies.



Eine mit Anubien und Mooskugel präparierte Moorkienwurzel setzte ich hinein.



Ich füllte das Wasser ein und danach folgten die anderen Pflanzen.



Das Thermometer noch anbringen, die Plastikhalter für die Glasplatte auf den Rand setzen, Glasplatte drauf legen und das fertige Mini-Aquarium auf die passende Matte stellen.

01. Juli 2008

Heute setzte ich zwei Ornamentalschnecken ein. Schnecken ist der Nitritpeak egal und sie sind hervorragende Algenvertilger. Aus noch einem Grund habe ich sie eingesetzt. Durch das gezielte Füttern mit normalem Fischfuttergranulat verfolgte ich das Ziel, dass sich die Bakterien in diesem Aquarium schneller vermehren.



Nun folgte die Beleuchtung. Mit einer Plastikhalterung wird die Lampe am Becken fixiert.



Hier nochmal die Befestigung der Lampe gut zu erkennen.



Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich der Nitritpeak zwischen dem 10. und 14. Tag nach einer Neueinrichtung einstellt und 5 bis 7 Tage dauert, aber dieses mal ließ er auf sich warten, bzw. stellte sich gar nicht erst ein.

Dies mag evtl. an der frühen Einsetzung der Ornamentalschnecken und dem füttern mit Granulatfutter gelegen haben, so vermehrten sich die Bakterien recht schnell und verhinderten den Nitritpeak. Ich maß mit JBL Tröpfchentests, die recht genau sind.

Meine Wasserwerte lagen bei einem PH-Wert von 6,8. Die GH bei 10° dGH und die KH bei 8° dKH.



Täglich gab ich einen Tropfen des Tagesdüngers von Dennerle ins Aquarium und die Pflanzen wuchsen recht schnell.

Teilwasserwechsel führte ich die ganze Zeit der Einlaufphase nicht durch, sondern füllte nur verdunstetes Wasser nach. Da es in dieser Zeit sehr warm gewesen ist, verdunsteten zwischen 200 und 400 ml Wasser pro Woche. Erst zwei Tage bevor die ersten Garnelen eingesetzt wurden, machte ich einen TWW von 3 Litern und säuberte die Scheiben, obwohl es nicht viel zu säubern gab.



01. August 2008

Heute ist es soweit, die Garnelen halten Einzug.

Ich bekam 7 Red Fire Garnelen, 4 Weibchen und 3 Männchen. Da mittlerweile die Pflanzen schon den ganzen Nano-Cube zugewuchert hatten, war es schwer die Garnelen aus zu machen.

Garnelen mögen aber ein reiches Pflanzendickicht und ich beließ es vorläufig.



17. August 2008

Heute habe ich beschlossen, die große *Cryptocoryne* zu entfernen und stattdessen eine Keramikhöhle für Garnelen und Zwergflussschnecke von der Firma Dennerle einzusetzen, die extra für die Nano-Cubes entwickelt wurden. Da ich auch nicht viele Algen im Aquarium habe, kaufte ich Algenfutterblätter, um den Garnelen nebenbei etwas Abwechslung zu dem Crusta Gran zu bieten.



An der Stelle, wo vorher die große *Cryptocoryne* saß, legte ich die Keramikhöhle, die auch schon gleich von zwei Red Fire Garnelen begutachtet wurden.

Zwischenzeitlich machte ich zwei Entdeckungen, eine nicht so schöne und eine erfreuliche. Die nicht so schöne Entdeckung war, dass ich beim Herausnehmen der *Cryptocoryne* eine tote Red Fire Garnele gefunden habe, die sich zwischen Glasscheibe und Eckfilter eingeklemmt hatte, obwohl ich die zwei kleinen Schwämmchen zum Abdichten benutzte, die der Verpackung des Eckfilters beilagen.

Nun hatte ich nur noch 6 Garnelen im Aquarium, was aber nicht lange bleiben wird, denn die erfreuliche Entdeckung, die ich machte, war die Sichtung zweier Garnelenweibchen, die Eier mit sich trugen.

Nach nur knapp 3 Wochen in meinem Aquarium, sollten meine Garnelen Nachwuchs erhalten. Die Freude war natürlich groß bei mir.

Die ganze Zeit, seit dem ich den Cube am laufen habe, benutze ich kein Düsenstrahlrohr, was beim Nano-Eckfilter inklusive mit beiliegt.

Nun wollte ich es aber auch testen und baute es nach einem wöchentlichen TWW an das Auslaufrohr des Eckfilters. Leider erzeugt es solch eine heftige Strömung, dass ich es nach 14 Tagen wieder abmontierte. Dieses Düsenstrahlrohr ist eher für die größeren Nano-Cubes geeignet, nicht für den 10 Liter „Winzling“.



Am 15. September 2008 setzte ich 7 Christal Red Garnelen ein. Sie gingen gleich auf Erkundungstour. Unermüdlich sind sie im Aquarium unterwegs.



Von Dennerle gibt es auch Nano-Seemandelbaumblätter. Ich holte mir diese und legte ein Blatt ins Aquarium. Nach zwei Tagen sank es runter und liegt nun halb auf der Keramikhöhle.

Die Garnelen schauten es sich zwar an, aber bisher habe ich noch keine gesehen, die auch daran knabbert. Macht aber nichts, denn Seemandelbaumblätter haben einen positiven Einfluss auf das Aquariumwasser. Sie sind anti-septisch und geben Huminsäuren an das Wasser ab und lassen es leicht bernsteinfarben aussehen.

Wir als verantwortungsbewusste Aquarianer wissen, dass man in so einem kleinen Aquarium keine Fische pflegen sollte, ihr Platzbedarf ist einfach größer. Bei Garnelen sieht es da schon etwas anders aus, trotzdem empfiehlt die Firma Dennerle für dieses 10 Liter Nano-Aquarium einen Höchstbesatz von 5 Garnelen. Einfach aus dem Grunde, weil Garnelen Nachwuchs bekommen und man schnell an seine Grenzen stößt.

Nun wollte ich aber einen Überbesatz provozieren, um einfach auch zu sehen, ob sich der Pflegeaufwand drastisch erhöht, z. B. Durch die vermehrte Futterzugabe und bekam 7 Christal Red K2 Garnelen. Natürlich würde ich es nicht machen, wenn ich nicht ein weiteres Aquarium in der Hinterhand hätte, um schnell zu reagieren, falls sich die Wasserwerte drastisch ändern würden.



Am nächsten Tag entdeckte ich dann den Nachwuchs der Red fire Garnelen. Kleine, durchsichtige „Garnelchen“. Kaum zu sehen auf dem Foto.

Bisher habe ich 6 gezählt, obwohl ich davon ausgehe, dass es mehr sind.

Fazit:

Eine wirklich interessante Sache, so ein kleines Aquarium zu haben. Was mich persönlich verwunderte war, dass der Pflegeaufwand so gering ausfällt. Jeden Sonntag führe ich einen TWW von 3-4 Litern durch, dabei reinige ich die Scheiben. Das Ganze dauert etwa 10- 15 Minuten.

Mir ist aufgefallen, als ich bei einem TWW auch Pflanzenpflege betrieb, dass es sich als etwas schwierig erwies, mit der Hand in so einem kleinen Aquarium zu hantieren. Hier würde sich eine Pflanzenzange besser eignen als die Hand.

Man kommt mit ihr wesentlich besser in die unübersichtlichen, zugewachsenen Stellen und wenn eine Pflanze herausgenommen werden muss, wühlt man den Bodengrund nicht zu sehr auf.

Und was mir noch aufgefallen ist, mit Pflanzenzange und Pflanzenschere „pütschert“ man nicht so mit dem Wasser, sehr zur Freude der Holz Möbel.

Ich habe ganz normale - uns Aquarianern – bekannte Wasserpflanzen eingesetzt, die das Aquarium schnell zu wachsen lassen. Ich persönlich mag es so, aber die Firma Dennerle hat extra für die Nano- Cubes verschiedene kleine Wasserpflanzen im Sortiment. Unter <http://www.dennerle.de> kann man sich eingehend informieren. Dort werden auch Einrichtungsbeispiele der Nano- Cubes gezeigt. Wichtig ist, dass man sich an die Besatzvorschläge des Herstellers richtet, regelmäßig TWW macht und wenig, aber gezielt füttert, dann hat man wirklich einen „Hingucker“ zu Hause. Sei es im Wohnzimmer, in der Küche oder im Badezimmer, der Nano-Cube macht überall eine gute Figur, bei geringem Platzbedarf und nur 11 Watt Stromverbrauch in der Stunde.

Positiv empfinde ich, dass der Eckfilter nicht zu hören ist. Bisher brauchte ich ihn noch nicht zu säubern, erst wenn der Durchfluss deutlich nachlässt, sollte der Filterschwamm vorsichtig in Wasser ausgedrückt werden. Das 10 Liter Set kostet ca. 99,95 €, aber darin ist alles enthalten, was man für den Aufbau benötigt. Es ist alles aufeinander abgestimmt. Aus dem reichhaltigem Zubehör kann

man sich z. B. die passenden Höhlen aussuchen. Die Garnelenhöhlen gibt es in zwei Größen, mit 3 Röhren oder 6 Röhren. Für Zwergflussskrebse gibt es auch eine Höhle. Allerdings sollten Krebse erst ab 20 Litern, bzw. in dem 30 Liter Cube gepflegt werden. Der 10 Liter Cube ist nur was für die Zwerggarnelen.

Es gibt auch die passenden Heizstäbe zu kaufen. Bisher habe ich aber keinen gebraucht. Die Temperatur liegt bei mir zwischen 22 und 24°C. An wärmeren Tagen um die 26°C.

Anfangs hatte ich etwas Schwierigkeiten das Thermometer abzulesen, bis mir auffiel, dass die Skala in 2° Schritten unterteilt ist.

Ich werde mir auf jeden Fall noch einen Nano-Cube besorgen und daraus ein Brackwasseraquarium für meine Ornamentschnecken machen. Die sind so fleißig am Eierlegen, aber im Süßwasser wird es nichts mit Schneckennachwuchs und ich bin neugierig, wie sich ein „Brackwasser-Cube“ macht.

Vielen Dank an die Firma Dennerle, für die Bereitstellung des Nano- Cubes.

Autorin:
Nicolé Bura

Fotos: Nicolé Bura und Firma Dennerle
Weitere Informationen unter: <http://www.dennerle.de>

Wasserreinigung, die sich gewaschen hat.



AM-detox

Filter- und Umkehrosiose-Anlagen
für Süß- und Meerwasser

Bringen Sie Ihr Aquarienwasser mit AM-detox effektiv ins Reine. Mit diesen modularen Filter- und Umkehrosiose-Anlagen gewinnen Sie zuverlässig Reinstwasser von höchster Qualität. Zudem zeichnen sich AM-detox Filteranlagen durch ihre innovative Bauweise aus. Der Modul-Kopf lässt sich flexibel mit einer oder mehreren verschiedenen Filterkartuschen bestücken. Durch den praktischen Bajonett-Verschluss geschieht dies schnell und einfach. Die Module lassen sich jederzeit erweitern und ausbauen. Das geschlossene Gehäuse verhindert jeglichen Kontakt mit dem Filtermaterial oder der Umkehrosiose-Membran. Das ist Wasserreinigung, die sich gewaschen hat.



**Aquarium
Münster**

Fish like us

Galgheide 8, D-48291 Telgte
Telefon +49 2504 9304-0
www.aquarium-munster.com

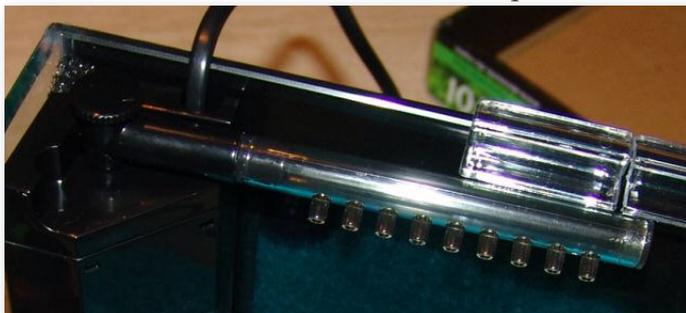
Auch ich bekam nach der Interzoo ein kleines Nano-Becken von Dennerle und nahm dies in Betrieb. Der Unterschied zum Test von Nicolé Bura ist jedoch das Zubehör. In meinem Nano-Cube gab es keine Höhlen, jedoch bekam ich es komplett mit der entsprechenden CO₂-Anlage "Crytal Line CO₂-Nano Set" zugeschickt und teile die Erfahrungen des vorherigen Berichtes. Ergänzen möchte ich ihn nur durch ein paar Bilder:



Die Anlage fertig aufgebaut mit der von Dennerle konzipierten CO₂-Anlage für Nano-Aquarien.



Beim Einfahren habe ich Aquariendeko von www.eurosand-aqua.de benutzt.



Als Auflauf habe ich diesen Einsatz gewählt, da das Auslaufrohr im Nano-Becken für eine zu starke Strömung sorgt und somit nicht gut für die Garnelen ist.



Der CO₂-Indikator färbt sich je nach CO₂-Gehalt blau.



Der Diffusor leistet sehr gute Dienste.



Nahaufnahme der sehr fein verteilten CO₂-Gasblasen.

Mein sehr kurzes Fazit:
Ein sehr schönes kleines Becken für den großen Geldbeutel. Warum man den Lichtschalter allerdings ~ 50 cm vom Stecker platziert und nicht auf der Lampe selbst, bleibt das Geheimnis von Dennerle.

Autor:
Sebastian Karkus

Der aufmerksame Leser wird die Anzeige, bzw. das Produkt bereits seit der Interzoo-Ausgabe des OAM kennen. Gerne hätten wir den Test komplett in dieser Ausgabe veröffentlicht, jedoch gäbe es dann keine Langzeitwerte, die für einen Dauerbetrieb von Interesse sind.



AM-detox, Bild: Aquarrium-Münster

An dieser Stelle deshalb nur die vorab Vorstellung der Anlage. Die Fragen beantwortete Dirk Pahlsmeier von Aquarrium Münster.

Wer ist der Hersteller der Anlage?

Aquarrium Münster Pahlsmeier GmbH ist ein Familienunternehmen in der dritten Generation. Es begann alles mit einer Zierfischzucht, die 1926 von Adolf Pahlsmeier, Senior gegründet wurde. Diese erlangte schon bald internationale Bedeutung. Gezüchtete Skalare exportierte das Unternehmen per Seefracht nach Amerika. Dazu richtete man eigens eine Hälterungsanlage auf dem Ozeanriesen «Bremen» ein.

Unter der Leitung von Adolf Pahlsmeier, Junior entwickelte sich das Unternehmen mehr und mehr zum Zierfischgroßhandel. Import und Export standen jetzt im Vordergrund. Mit der bahnbrechenden Erfindung von faunamor, dem ersten Arzneimittel gegen Ichthyophthirius, änderte sich 1968 auch das Unternehmenskonzept. Der Bereich Heil- und Pflegemittel für Zierfische wurde kontinuierlich ausgebaut und ist heute das wichtigste Standbein. Meilensteine auf diesem Weg waren der weltweite Alleinvertrieb für Furanance-P (später: aquafuran) und die Entwicklung des patentierten Dosiersystems der Serie-P. Anfang der achtziger Jahre wurde der Aqua-Clipper, ein Verschlussystem für Zierfischtransbeutel, das sich im heutigen Zierfischgroßhandel zum Standard entwickelt hat, erfunden.

Die sachgerechte Anwendung von Heil- und Pflegemitteln ist Voraussetzung für den Erfolg unserer Kunden. Marketing-Service verstehen wir daher als kompetente Fachberatung überall dort, wo Produkte für die Aquaristik und den Gartenteich gebraucht werden. Dabei folgen wir dem Grundsatz: Think global, act local.

Unsere Werbemittel und Informationsschriften erscheinen in mehr als 20 Sprachen und helfen so bei allen Serviceaufgaben rund um den Globus. In den meisten nationalen und internationalen Fachzeitschriften sind wir ständig präsent. Mit Fachartikeln und Werbeanzeigen. Wenn es sein muss auch chinesisch, aber niemals in Fachchinesisch. Dazu gehört auch die Präsentation auf bedeutenden Fachmessen und die Veranstaltung von Schulungen und Seminaren, die wir für unsere Partner durchführen.

Was ist das besondere an dieser Anlage, was sie von anderen abhebt? Auf der Interzoo gab es ein nennenswertes Interesse, als ob sich diese ganz erheblich von anderen Anlagen unterscheiden würde.

AM-detox ist eine ganz neue Generation von Filter- und Umkehr-Osmose-Technik zur effektiven Wasserreinigung.

Charakteristisch für AM-detox Filter und Umkehr-Osmose-Anlagen ist die revolutionäre Bauweise. 2-Modul-Kopf und 3-Modul-Kopf lassen sich mit verschiedenen Filterkartuschen bestücken. Die geschlossene Bauweise der Kartuschen verhindert jeglichen Kontakt mit Filtermaterial oder Umkehr-Osmose-Membran. Das Verhältnis von Reinstwasser (Permeat) und Abwasser (Konzentrat) ist bei den Osmose-Anlagen voreingestellt und muss nicht aufwendig justiert werden.



Durch den praktischen Bajonett-Anschluss lassen sich die Kartuschen einfach plug and play wechseln. Eine einmal erworbene Anlage wächst mit den Anforderungen des Aquarianers mit. Sie kann durch den einfachen Austausch der Kartuschen zu einer größeren Leistungsstufe ausgebaut werden. Die eigentliche Anlage muss nicht ersetzt werden, wenn sich die Anforderungen ändern. Durch das Ergänzen von weiteren Modulköpfen ist die Anlage fast grenzenlos erweiterbar.

Sind spezielle Sicherheitsmaßnahmen eingebaut worden?

Der Bajonett-Anschluss, mit dem die Kartuschen an die Modulköpfe angeschlossen werden, enthält ein automatisches Ventil. Selbst wenn man einmal vergessen sollte, vor dem Kartuschenwechsel den Wasserdruck aus der Anlage zu nehmen, gibt es keine Überschwemmung.

Die Arbeitsweise?

Die Umkehrosmose ist eine Methode zur Gewinnung von gereinigtem, ionenfreiem Wasser.

In der Regel sind der Umkehrosmose-Membran ein Feinfilter und ein Aktivkohlefilter vorgeschaltet, um die Membran vor mechanischer Verschmutzung und vor im Trinkwasser ggf. vorhandenem Chlor zu schützen. In 2-Kopf-Anlagen wird durch den Einsatz eines Aktivkohleblocks im Vorfilter eine Kombination von mechanischer Feinfiltration und Adsorptionswirkung der Aktivkohle erreicht.

Der Vorteil der Umkehrosmose gegenüber dem zur Wasserenthärtung ebenfalls einsetzbaren Ionenaustauscher auf Kunstharzbasis liegt darin, dass die Ionen nur entfernt und nicht durch andere ersetzt werden. Ionenaustauscher ersetzen die Calciumionen des harten Wassers durch Natriumionen, die besonders bei hoher Ausgangshärte eine hohe Konzentration erreichen. Ionenaustauscher müssen zudem regelmäßig regeneriert werden.

AM-detox Anlagen sind aber nicht nur als Umkehrosmoseanlagen einsetzbar. Man kann sie auch "nur" zur Feinfiltration von Sedimenten oder zur Reinigung mit Aktivkohle einsetzen. Wenn es z. B. nur darum geht, Chlor aus dem Leitungswasser zu entfernen, reicht eine einstufige Anlage mit einer Aktivkohle-Kartusche.

Eine Besonderheit ist der AM-detox Fibre Filter. Die Hohlfilterkartusche hält feinste Sedimente bis zu $0,3 \mu\text{m}$ ($= 0,0003 \text{ mm}$) zurück. In Verbindung mit einer Druckpumpe kann man damit innerhalb von wenigen Stunden ein trübes Aquarium kristallklar filtern.



AM-detox Anlagen erfüllen höchste Qualitätsanforderun-

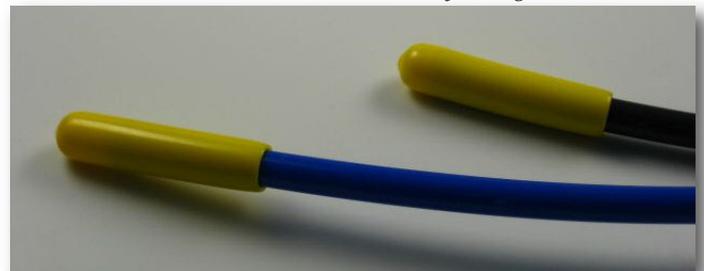
gen. Schon der erste Kontakt mit der Anlage hinterlässt einen ausgesprochen hochwertigen Eindruck. Die Scharniere der beweglichen Modulköpfe und die Bajonett-Anschlüsse sind sehr leichtgängig; nichts hakt und klemmt. Im Inneren der Umkehrosmose-Kartusche befinden sich hochwertige, amerikanische Filmtec-Membranen.



Welche Anlagengrößen und Module gibt es?

Grundsätzlich können alle Module einzeln gekauft und kombiniert werden. Wir haben aber auch Sets zusammengestellt. Es gibt 2-Kopf-Umkehrosmose-Anlagen mit Sediment-Vorfilter oder Aktivkohle-Vorfilter. Für den anspruchsvollen Aquarianer gibt es 3-Kopf-Umkehrosmoseanlagen mit Sediment-Vorfilter und Aktivkohle-Vorfilter. Es gibt 4 verschiedene Leistungsstufen: 90, 150, 250 und 370 l Reinstwasser pro Tag.

Schlauchenden bei Auslieferung verschlossen.



Im zweiten Teil der Vorstellung:

- Messung der Reinstwassermenge bei Dauerbetrieb.
- Messung der tatsächlichen Entionisierung.
- Leitwertmessung

Die Anlage befindet sich bereits im Labor. Wir danken Aquarium-Münster für das Testobjekt und die Möglichkeit, das Gerät unabhängig zu testen.

Die Fragen beantwortete Dirk Pahlmeier
<http://www.aquarium-muenster.de>

Autor:
Sebastian Karkus

**Interview mit
Gerhard „Schmerlenotto“ Ott**

Wer aquaristisch interessiert ist, kommt kaum an dem Namen Gerhard Ott vorbei. Sei es durch packende Vorträge, interessante Fach- und Reiseartikel, den Auftritt bei Tier-TV, seine Vereinstätigkeit oder bis vor kurzem auch seine Tätigkeit als Redakteur von VDA-aktuell. Wir freuen uns, dass wir ein ausführliches Interview mit diesem umtriebigen und aktiven Aquarianer führen konnten.

OAM:

Mit 14 Jahren begann für Sie die Aquaristik, was gab dafür den Anstoß?

Gerhard Ott:

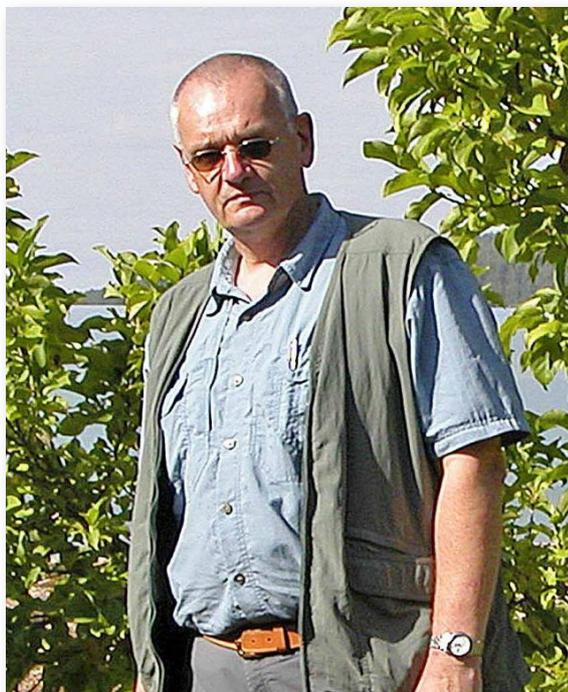
Das Leben in Regentonnen, Pfützen, Tümpeln und den Rheinauen hat mich schon als Kleinkind fasziniert. Ich gebe gerne eine Haarprobe ab, um das Aquarianer-Gen zu identifizieren. Es fing – wie bei fast jedem – mit Einmachgläsern und Schüsseln aus Mutters Küche an. Schon mit acht oder zehn Jahren.

OAM:

Wie sah der aquaristische Anfang für Sie aus?

Gerhard Ott:

Als ich 14 war, schweißte mir mein Vater, der Bergmann war, das erste richtige Aquarium. Ein Gestellbecken 60 x 30 x 30 cm. Das Jugendbuch „Der See im Glas“ von Wolf Durian hatte mich vollends infiziert.



Unser Gesprächspartner Gerhard Ott

OAM:

Gab es bereits vorher Berührungspunkte zur Aquaristik?

Gerhard Ott:

Wir hatten Hunde, Brieftauben, Kanarienvögel, Kaninchen, Enten, Meerschweinchen usw. als Haus- und Nutztiere.

Amseln, Dohlen und Elstern, die aus dem Nest gefallen waren oder sich verletzt hatten wurden aufgepäppelt. Blindschleichen und Kröten gab es im Garten. Frösche und Molche gab es in Gräben und Teichen. Es krechtete und fleuchte überall.

OAM:

Mit welchen Fischarten begann Ihre aquaristische Laufbahn?

Gerhard Ott:

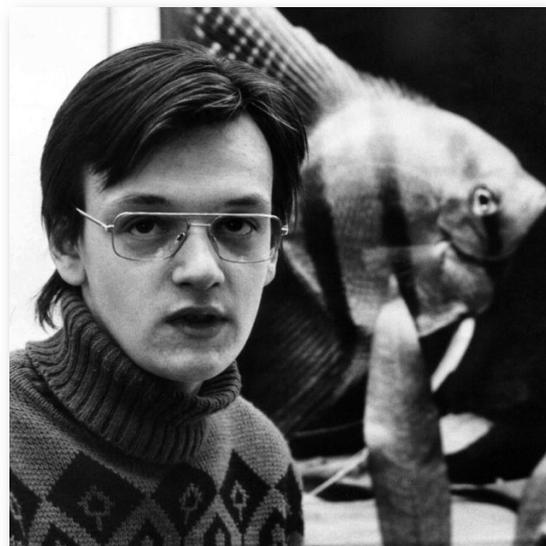
Dreistachelige Stichlinge aus einem Parkteich und Guppies von einem Arbeitskollegen meines Vaters. Richtig schöne Unterschwert-, Gabel- und Spatenschwanz-Zuchten! Bald waren südamerikanische Buntbarsche die Favoriten.

OAM:

Gerade Anfang der 70er Jahre gab es viele zukunftsweisende Innovationen in der Aquarientechnik. Die ersten Versuche mit Silikon als Aquarienkleber, neue Generationen von Filtervarianten und diverse Futtersorten. Wie haben Sie gerade zu Ihren Anfangsjahren diese Neuheiten empfunden?

Gerhard Ott:

Ich muss die Frage differenzieren: Filtererfindungen habe ich nur am Rande als Fortschritt empfunden. Früher habe ich ausschließlich über „Watte“ und „Kies“ gefiltert, heute nur noch mit Schaumstoff-Mattenfiltern. Ich finde, da ist viel Schnick-Schnack auf dem Markt. Futtersorten interessieren mich eigentlich auch nur am Rande. Ich ging als Schuljunge tümpeln, habe während der Berufsarbeitszeit das Tümpeln nicht vernachlässigt und gehe als Pensionär auch tümpeln. Für „Notfälle“ ist dann tiefgefrorenes Tümpelfutter da. Silikongeklebte Aquarien sind eine wirklich gute Erfindung. Wenn ich an die damaligen Gestellbecken denke: Rahmen schweißen, Kitt wasserfest machen, Bodenblech einlöten, mit einem Aquarienheißwachs-Gemisch versiegeln, lackieren usw. usf. ... und wenn's glücklich dicht war, rostete es vor sich hin. Warum haben die Aquarianer eigentlich dem Erfinder der silikongeklebten Aquarien nicht ein Denkmal gesetzt?



Jahrzehnte ungebrochenes Interesse an der Aquaristik: Gerhard Ott mit dem Thema „schlafende Fische“ bei Jugend forscht (1970)

OAM:

Haben Sie zu dieser Zeit auch Ausstellungen oder Vereinsveranstaltungen besucht?

Gerhard Ott:

In meiner Heimatstadt Walsum am Niederrhein gab es keinen Verein. Aus der DATZ, die ich mir seit 1968 von meinem Taschengeld finanzierte, erfuhr ich von einem Verein in der damaligen Kreisstadt Dinslaken. Die nahmen mich bei einem Besuch in dem verrauchten Kneipenhinterzimmer gar nicht wahr, obwohl ich von Nachzuchten bei Segelflossern erzählte und von *Brycinus longipinnis*, der damals noch unter *Alestes* rangierte. Auch den hatte ich gleich im ersten Jahr nachgezüchtet.

OAM:

Hatte die Aquaristik auch Einfluss auf den beruflichen Werdegang?

Gerhard Ott:

Eigentlich schon. Ich wollte Biologie und Chemie studieren und in die Forschung gehen. Es kam alles ganz anders. Ich landete – lacht nicht – aus Liebeskummer, Abenteuerlust und Freiheitsdrang bei der Marine. Ich studierte dann mit Abschlüssen Erziehungswissenschaften und Theologie und trieb mich viel bei den Biologen und Chemikern herum.

OAM:

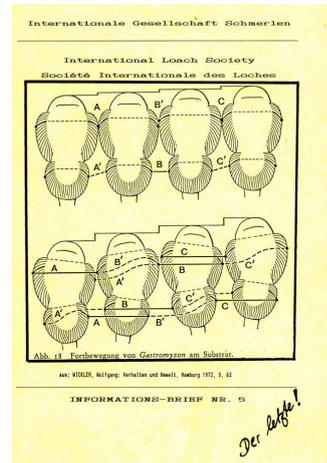
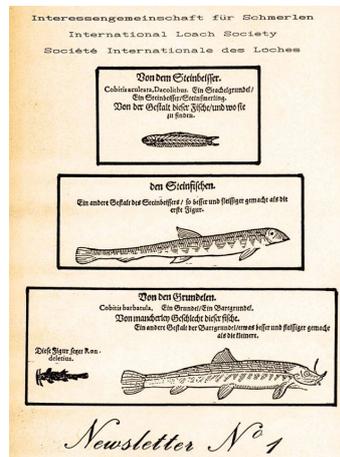
Bis 1988 gab es keine Vereinszugehörigkeit. Warum?

Gerhard Ott:

Nach den Erfahrungen als Jugendlicher in dem Kneipenhinterzimmer? Ich war noch ein zweites Mal dort und musste eine Diskussion miterleben, bei der ein solcher hanebüchener Unsinn über Licht und Beleuchtung erzählt wurde, dass mir mein Physiklehrer dafür 'ne glatte Sechs reingeknallt hätte. Was sollte ich dort lernen?

Irgendwann Mitte/Ende der 80er Jahre hatte ich auf einer Tümpeltour mit dem Rad – zugegebenermaßen mit

Marschverpflegung aus Brot, Käse und Rotwein – eine ziemlich verrückte Idee: Es gab für Labyrinthfische, Buntbarsche usw. Vereine, Interessengemeinschaften, Gruppierungen, Arbeitskreise, bloß für Schmerlen gab's noch nix. So etwas wollte ich gründen: eine Interessengemeinschaft für Schmerlen (IGS). Es klappte sogar. Bald waren wir europaweit so etwas wie eine Brieffreundschaftsgemeinschaft von mehr als 30 Aquarianern. Es gab sogar einen Internationalen Newsletter der „International Loach Society“.



Der Vorläufer vom BSSW Report – inzwischen eine sehr gesuchte Rarität. Großansichten am Ende des Artikels.

OAM:

Woher bezogen Sie bis dahin Ihre Kenntnisse?

Gerhard Ott:

Meine sududenteutsche Großmutter väterlicherseits hat mir das Lesen beigebracht, als ich vier war. Mit Hilfe von Naturkundebüchern meines im Krieg geblieben Großvaters mütterlicherseits. In Frakturschrift. Als ich in die Schule kam, die damals noch Volksschule hieß und war (!), musste ich auf lateinische Buchstaben umdressiert werden.



- Tolle Bilder, spannende Berichte und viele Tipps!
- In der DATZ lesen Sie alles aus den Bereichen Süßwasser, Meerwasser und Terraristik.

HIER KLICKEN
zum günstigen Kurzabo
+ Geschenk

Verlag Eugen Ulmer
Tel. 0711/45 07-121 | Fax 0711/45 07-120
www.ulmer.de | www.datz.de



Ich bin heute noch ein Bücherwurm und lese pro Woche mindestens zwei, drei Bücher und zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften. Das Haus von meiner Frau und mir ist mehr eine Bibliothek ... Die Informationsquellen waren schon immer da: Gemeinde- und Schulbücherei, Stadt- und Universitätsbibliothek Duisburg, heute natürlich auch das Internet.

OAM:

Wie hieß Ihr „erster“ Verein und warum gerade dieser?

Gerhard Ott:

Die IGS und später der BSSW waren ja überregional. Ich hatte Interesse, mir doch mal anzusehen, was in meiner Wahlheimat Flensburg aquaristisch im Verein so abging. Die „Flensburger Zierfreunde von 1954“ weckten alte Erinnerungen (s. o.). Von einem Händler in Flensburg erfuhr ich, dass Hans-Herbert Boeck, den viele heute aus der Regenbogenfisch-Szene kennen dürften, vorhatte, einen neuen, aktiven Verein Flensburg „Aqua Tropic 1990 e.V.“ zu gründen. Dort waren meine Frau Annegret von Anfang an als Kassenführerin und ich als Aquarianer zehn Jahre lang aktiv.

OAM:

Welchen Vorteil brachte Ihnen diese Vereinsmitgliedschaft?

Gerhard Ott:

Durchaus den Kontakt mit jungen, aktiven Leuten. Eine langjährige Freundschaft aus diesem Verein verbindet mich heute noch mit meinem Reisekumpan Dirk Dettmers aus Westerholz an der Flensburger Förde.

OAM:

Wie war Ihr weiterer aquaristischer Werdegang?

Gerhard Ott:

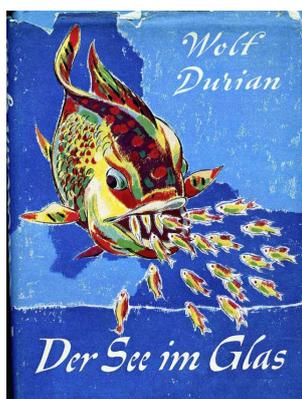
Lange Zeit gehörten Buntbarsche (Cichliden), dann auch Labyrinthfische zu den Fischen, die mich besonders interessierten. Das Interesse an Verhaltensforschung war bei mir und auch in der Literatur groß.

OAM:

Gab es einen speziellen aquaristischen Mentor?

Gerhard Ott:

Nein. Außer der naturwissenschaftlichen Neugierde nicht.



Ein Klassiker der aquaristischen Literatur und Anregung für so manchen jugendlichen Aquarienbesitzer:
Wolf Durian: Der See im Glas.

OAM:

Wie bekamen Sie Kontakt zu aquaristisch wichtigen Personen?

Gerhard Ott:

Damals hat man ja noch Briefe geschrieben. Kürzlich habe ich Jürgen Grobe erzählt, dass ich ihn brieflich in den 60er Jahren wegen schlafender Fische (das war einmal ein prämiertes Jugend-forscht-Thema von mir) ausgequetscht hatte. Er konnte sich daran gar nicht mehr erinnern. Aber ich war damals mächtig stolz, eine Antwort bekommen zu haben. So wie die Generation heute zurecht keine Scheu hat, mir eine E-Mail zu schicken, habe ich damals auch alle möglichen Leute angeschrieben.

OAM:

Wann begannen Sie, ein Faible für Schmerlen zu entwickeln?

Gerhard Ott:

Das war zu meiner Seefahrtszeit Mitte der 70er Jahre. Regelmäßiges Züchten war aufgrund der langen Abwesenheitszeiten bis zu einem halben Jahr am Stück kaum möglich. In einem dänischen Aquariengeschäft, das es heute noch gibt, sah ich „Indische Steinbeißer“. In der Literatur fand ich über *Lepidocephalichthys thermalis* den Hinweis: „Zucht unbekannt.“ Das galt und gilt fast ausnahmslos heute noch für die meisten „Schmerlen“ im weiteren Sinne. Meine Idee war, die Biologie solcher Fische zu studieren, um herauszufinden, wie man sie im Aquarium vermehrt. Bei einigen Arten hat das ja dann auch geklappt. Bei anderen tappen alle Aquarianer noch im Dunkeln.

OAM:

Gibt es weitere eher „geheime“ Vorlieben?

Gerhard Ott:

Barben und Bärblinge sind geeignete Begleitfische für Aquarien mit Schmerlen. Da Asien auch kulturell und lukullisch zu meinen Interessengebieten gehört, hat sich das fischige Interesse darauf fokussiert. Besonders „Beifänge“ haben mich immer interessiert. In den letzten Jahren ist die Fülle an verfügbaren Arten dermaßen angestiegen, dass man sich fast spezialisieren muss, wenn man nicht nur praktische Aquaristik, sondern auch Fischkunde betreiben will. Grundeln sind auch spannend. Ich kenne nur langweilige Menschen, keine langweiligen Fische, Tiere oder Pflanzen.



Warten auf die nächste Regenzeit

OAM:

Wie kam es zu Ihrer zweiten beruflichen Orientierung in den Fachjournalismus?

Gerhard Ott:

Schon vor meiner Seefahrerzeit habe ich gerne geschrieben. Das fing mit dem Engagement in der Schülerzeitung an, setzte sich mit der Gründung einer Studentenzeitung in Hamburg fort und endete bei der Mitarbeit in einer Parteizeitung („Vorwärts“), die auch nicht mehr gibt. Der erste aquaristische Artikel erschien 1971 in der DATZ. Das erste Schmerlenbüchlein erschien 1988. Ich wollte durch das Journalistikstudium lernen, was ich in der ganzen Schreiberei besser machen kann. Wissensvermittlung an andere ist für mich zugleich ein Lernprozess. Ich kann nämlich nur über das schreiben, was ich selbst verstanden habe. Aktuell ist zusammen mit Albert Kreuzer, einem Freund und Weggefährten aus der Studentenzeit, ein Gedichtband erschienen: „Lorbeer, der riecht verlogten meist“.

OAM:

Wann und wie lernten Sie Ihre Frau kennen? Hatte dies auch einen aquaristischen Hintergrund?

Gerhard Ott:

Ganz und gar nicht. Das war in einer Familienbildungsstätte in Flensburg, in der ich 1976 ein Praktikum machte. Sie verkaufte mir bei einer Wohltätigkeitstombola nur Nieten. Ich habe Sie dann zu einem Glas Wein eingeladen. 1977 haben wir in den Semesterferien geheiratet und trainierten in einer Studentenwochenende zwischen Hamburg und Flensburg fürs Seefahrtsleben. Sie wusste nicht, auf was Sie sich da einlässt: Einen Aquarianer heiraten.

OAM:

Wie ist sie zur Aquaristik und zum VDA gekommen?

Gerhard Ott:

Meine Frau ist Betriebswirtin und Bilanzbuchhalterin, somit auch unser privater Finanzminister. Als der VDA 1998 einen neuen Schatzmeister suchte, weil Kurt Wortmann aufhörte, sprang Sie ein.

OAM:

Wann traten Sie dem VDA bei? Oder war dies bereits bei Ihrer Vereinsmitgliedschaft der Fall?

Gerhard Ott:

Das ergab sich zunächst durch den VDA-Arbeitskreis Barben-Salmir-Schmerlen-Welse, in der sich die vorhin erwähnte IGS (Interessengemeinschaft Schmerlen) auf Bitten von Karl Leutheuser integrierte. Das war 1988.

OAM:

Was hielten Sie damals vom VDA als Dach-Verband?

Gerhard Ott:

Der erwähnte Flensburger Verein „Aqua Tropic 1990 e.V.“ war – binnen von zwei Jahren von 11 Gründungsmitgliedern auf mehr als 50 Mitglieder angewachsen – von Anfang an im VDA engagiert. Ich persönlich hielt eine überregionale Organisation, die ja sogar historische Dimensionen aufwies, für wichtig. Dort sollte man sich engagieren.

Die IGS hatte ihren Statuten als Ziel einer „Anerkennung durch den VDA“, was immer wir damals darunter verstanden haben mögen.

OAM:

Im Vergleich, wie ist Ihre Einschätzung zum heutigen VDA?

Gerhard Ott:

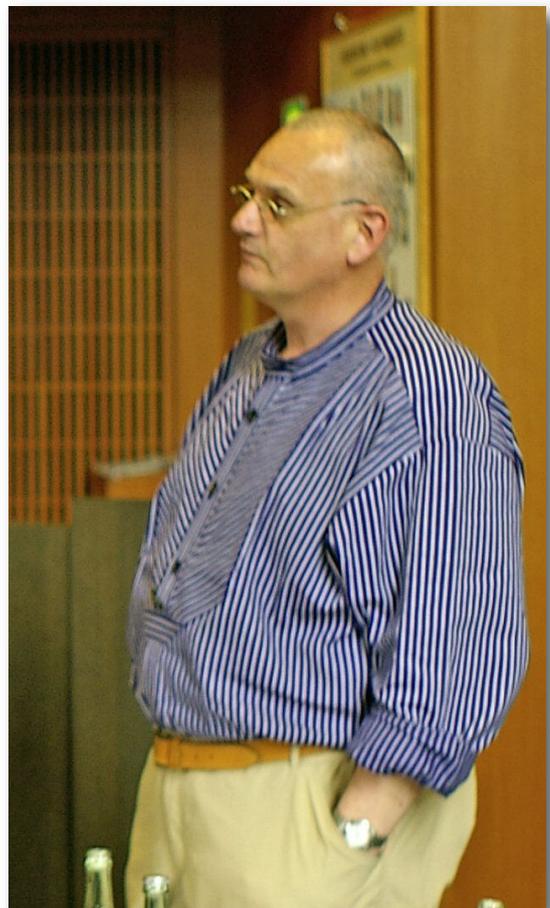
So wie ich in meinem Leben mehrfach hinter die Kulissen – von Schülermitverwaltung, Studentenorganisationen, Berufsverbänden und politischen Parteien – blicken durfte, habe ich dieselben Erfahrungen immer wieder gemacht. „Ent-Täuschung“ ist etwas Positives. Ich lerne immer wieder im Leben, dass ich einer Täuschung unterlegen war. Ich hoffe, bald ausgelernt zu haben. Na ja, andererseits lieber nicht. Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom.

OAM:

Wann übernahmen Sie die erste Funktion im VDA?

Gerhard Ott:

Bei der Gründung des BSSW wurde ich – ganz so, wie die Jungfrau das berühmte Kind bekommt – Geschäftsführer des BSSW, obwohl ich „nur“ die Tätigkeit als Spartenleiter Schmerlen erwartet hatte. Später wurde ich aufgrund meiner fischkundlichen Kontakte gefragt, ob ich die Fischbestimmungsstelle der VDA, die seit dem Tode von Dr. Hermann Meinken brachlag, übernehmen wollte, die dann mit der Biotopdatenbank zu einem Fachreferat „Aquaristische Fischkunde“ verschmolz.



Gerhard Ott, wie man ihn von Vorträgen her kennt. Hier bei der Vorstellung für das neue Konzept von VDA-aktuell.

OAM:

2004 übernahmen Sie die Redaktion von VDA-aktuell, wie kam es dazu?

Gerhard Ott:

Der Gründungsredakteur Werner Seuß erkrankte 2003 plötzlich schwer. Es gab eine Zeit lang eine Notredaktion, bei der sich Manfred Rank und Klaus Wilkerling engagiert haben und ich ein bisschen unterstützte. Dann wurde ich vom VDA-Präsidenten gefragt, ob ich übernehmen wolle. Ich konnte – finanziell unabhängig – 2004 meinen Seefahrerberuf an den Nagel hängen und übernahm.

OAM:

Mit welchen Maßgaben/Aufgaben?

Gerhard Ott:

Ich habe eine Konzeption der Verbandszeitschrift entworfen, die vom Verbandstag des VDA gebilligt wurde. Ursprünglich wollte ich die Anzeigenwerbung nicht übernehmen, musste dies aber eine Zeit lang doch tun, bis ich für den VDA einen professionellen Akquisiteur gefunden hatte, der das sehr gut gemacht hat.

OAM:

Hat diese Redaktionsarbeit Freude gemacht oder war es eher notwendiges Übel?

Gerhard Ott:

Was ich mache, macht mir auch Spaß.

OAM:

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Autoren?

Gerhard Ott:

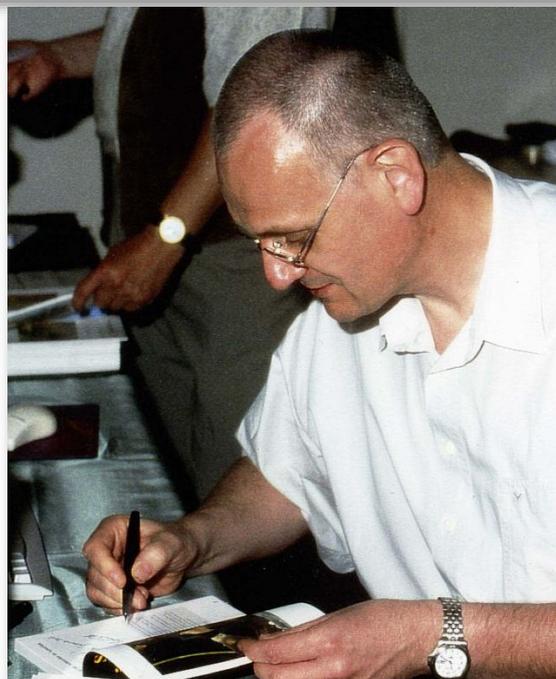
Die Konzeption als Verbandszeitschrift hatte nicht das Ziel, mit aquaristischen Fachzeitschriften und Magazinen zu konkurrieren. Die Beiträge aus Vereinen usw. kamen durch vielfältige Kontakte in der Szene zustande. Die meisten haben sehr kooperativ mit der Redaktion zusammengearbeitet, konnten redaktionelle Überarbeitungen akzeptieren und umgekehrt lernte die Redaktion von den Vereinen.

OAM:

Gab es Einflussnahmen seitens des VDA auf die redaktionelle Arbeit beim VDA-aktuell?

Gerhard Ott:

Die Konzeption hatte (ob es sie noch gibt, weiß ich nicht) Regeln dafür. Kritische Leserzuschriften wurden – trotz von der Redaktion angebotener, durchgeführter praktischer Überarbeitungen und Möglichkeiten zu Stellungnahmen – von Teilen des Präsidiums gar nicht oder nur zähneknirschend akzeptiert. Die Regeln der Konzeption wurden seitens der Redaktion eingehalten. Heute wissen die VDA-Aquarianer, dass die Verbandszeitschrift, „die Auffassung des Präsidiums“ (Zitat aus einem Brief des Geschäftsführers) wiedergibt und sonst nichts.



Ein Aquarianer zum Anfassen – hier beim Signieren seines Schmerlenbuches „Schmerlen im Aquarium“ aus dem Tetra-Verlag

OAM:

Gab es in der redaktionellen Arbeit kuriose Begebenheiten, die in den Ausgaben nicht veröffentlicht werden konnten?

Gerhard Ott:

Als kurios würde ich das nicht bezeichnen. Eher als traurig, wenn das vorhandene breite Meinungsspektrum innerhalb eines Verbandes in der Verbandszeitschrift nicht zu finden ist. Redakteure und Journalisten sind keine Hofberichterstatter. Allerdings musste ich auch lernen, dass viel zu wenig Leute wissen, wo der Unterschied zwischen einer Meldung, einer Nachricht, einem Bericht, einer Reportage, einem Kommentar, einem Leserbrief und anderen Textsorten liegt. Und: Die Aquarianer wissen viel zu wenig über die Vorgänge im VDA-Präsidium. Kurios war den Versuch, eine moderne Werbung eines großen AQUARISTIK-FACHMAGAZINS zu verhindern...

OAM:

Die Redaktion wurde von Kathrin Glaw übernommen. Wie gestaltete sich der Redaktionsübergang?

Gerhard Ott:

So wie es von der Geschäftsstelle des Verbandes angeordnet wurde.

OAM:

Was würden Sie der neuen Redakteurin als guten Rat auf den Weg geben?

Gerhard Ott:

Ich bin ganz ehrlich: Sie hätte sich das nicht antun sollen. Ich habe Kathrin bei einem Gespräch in Soest gesagt, dass Sie nicht wüsste, auf was sie sich da einlässt; weiß allerdings auch nicht, was Sie sich vorgestellt hat. Alle anderen Erfahrungen wird Sie selber machen. Ich halte Kathrin für zu intelligent, um sich unterkriegen zu lassen und wünsche ihr von Herzen alles Gute!

OAM:

In welchen Vereinigungen sind Sie derzeit Mitglied?

Gerhard Ott:

In keinen, die etwas mit dem VDA zu tun haben: GfI (Gesellschaft für Ichthyologie), IGL (Internationale Gesellschaft für Labyrinthfische, ZAG Wirbellose, ab 2009 in der IG BSSW (Internationale Gesellschaft für Barben Salmer Schmerlen Welse) u. a., die nicht direkt mit Aquaristik, sondern mit Jugendförderung, Suchthilfearbeit, Zen-Buddhismus oder Journalismus zu tun haben.



Auch weiterhin stets mit dem Blick für das Detail

OAM:

Mit dem VDA gibt es aktuell einen Bruch. Auch die Redaktionstätigkeit wurde niedergelegt. Wie kam es dazu?

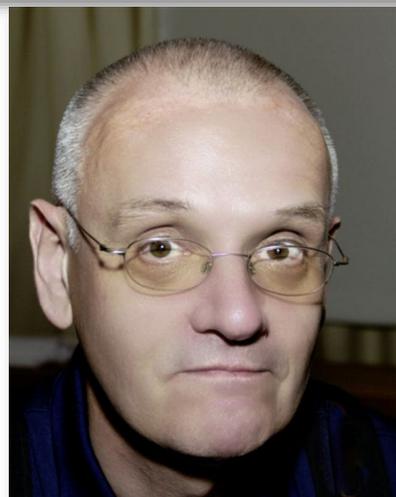
Gerhard Ott:

Die derzeitige Einstellung und Arbeitsweise des Präsidiums ist nicht geeignet, selbstständig denkende Mitarbeiter mit zukunftsweisenden Ideen zu halten. Deshalb habe ich gekündigt. Das muss ich mir für ein Entgelt, das deutlich weniger als die Hälfte dessen ist, was meine Haushaltshilfe bekommt, nicht antun.

Was heißt hier Bruch? Ich habe versucht, Ideen und Themen für die Aquaristik im Präsidium zu kommunizieren. Ich wurde vorgeladen und regelrecht abgewatscht. In einer Form, die sich nicht einmal ein Admiral mir gegenüber erlauben hätte. Wenn ich beruflich mit mir anvertrauten Menschen so umgegangen wäre, hätte dies zurecht disziplinäre oder dienstgerichtliche Konsequenzen gehabt. Dem ehemaligen Vizepräsident Günther Reichert erging es übrigens nicht besser. Die Folge waren Rücktritte und Kündigungen unsererseits.

Kann ich etwas dafür, wenn sich untätige Leute auf den Schlipps getreten fühlen? Geschäftsführung ist für mich eine aktive Tätigkeit: Geschäfte führen. Wenn zukunftsweisende Ideen eingebracht werden, will man nicht mit Formalien und Bedenken abgewimmelt werden.

Um die unidirektionale Kommunikation zu unterbrechen, haben andere und ich Anträge eingereicht, um Sachthemen im Verbandstag zur Sprache zu bringen. Das wurde mit allerlei „Methoden“ unterwandert. Nachdem der Vorstand sich hat bestätigen lassen, war ein Teil der Anträge hinfällig. Das habe ich auf der Verbandstagssitzung jeweils sachlich begründet. Das steht allerdings in keinem Protokoll ...



Sieht die derzeitige Arbeit des VDA recht kritisch: Gerhard Ott

OAM:

Auch Ihre Frau als Schatzmeisterin legte ihr Amt nieder. War der Bruch tatsächlich so gravierend?

Gerhard Ott:

Da müsst ihr Annegret selber fragen. Wenn ich eine betriebswirtschaftliche und buchhalterische Qualifikation hätte, hätte ich mir die Kritik an einer „überarbeiteten“ Bilanz auch nicht nehmen lassen. Einem Verband, der beispielsweise die tatsächlichen Kosten und Spesen einer („ehrenamtlichen“) Geschäftsstelle und Finanztransaktionen neben offiziellen Konten – trotz Kritik von Schatzmeister/in, Kassenprüfern und Steuerberater nicht wirklich offenlegt – sollte man als aufgeklärter Bürger misstrauen.

OAM:

Wie stellt sich aus Ihrer Sicht die derzeitige Lage des VDA dar?

Gerhard Ott:

Niemand kann sich anmaßen, den ganzen VDA zu kennen, ich schon gar nicht. In vielen Vereinen wird hervorragende Aquaristik gemacht. Für diese wäre eine Lageeinschätzung wie „desolat“ ungerecht.

OAM:

Gibt es eine Zukunft für den VDA?

Gerhard Ott:

Bloß weil ein paar Leute sich nicht mehr engagieren, wird sich kein Verband auflösen, was ja auch nicht wünschenswert wäre.

OAM:

Wie könnte diese aussehen?

Gerhard Ott:

Nach meiner unmaßgeblichen Einschätzung der Vorgänge in Soest und danach, so wie in der Vergangenheit.

OAM:

Der VDA wurde entweder 1911 oder 1912 gegründet – diese widersprechende Angaben in der Literatur wurden im VDA-aktuell bisher nicht kommentiert.

Welche Alternative würden Sie sehen, wenn es den VDA nicht mehr gäbe?

Gerhard Ott:

Meines Wissens gilt 1911 als das Gründungsjahr. (Quelle: Festschrift, die zum 90-jährigen Bestehen herausgegeben wurde). Die Redaktion „VDA-aktuell“ freut sich bestimmt über einen fundierten Beitrag zu diesem aktuellen Thema. Ich bin jahrelang mit einem Werbevortrag „Was wäre, wenn es den VDA nicht gäbe?“ durch die Lande gezogen und habe für den VDA geworben. Fazit des Vortrages war: Wenn es den VDA nicht gäbe, müsste man einen Verband gründen.

OAM:

Wie würde diese organisiert werden können?

Gerhard Ott:

Versuche, Strukturen des VDA durchlässiger, demokratischer, beteiligungsfreundlicher zu machen, sind bisher immer gescheitert. In der derzeitigen Struktur sind ja die Vereine Mitglieder. Ein einzelner Aquarianer kann nur über seinen Verein und seinen Bezirk bis zum Verbandstag als Entscheidungsorgan durchdringen.



Wenn es beim Vortrag mit der Jacke hakt, ist dies nicht weiter tragisch. Bei einem Verband mit mehreren tausend Mitgliedern darf nichts haken.

OAM:

Der äußerst aktive Arbeitskreis BSSW (Barben-Salmier-Schmerlen-Welse) stellte am 20. September dieses Jahres auf seiner Hauptversammlung den Antrag auf Auflösung und Neugründung als eigenständiger Verein. Beide Anträge wurden von den Mitgliedern bestätigt. Dies wird allgemein als eine Art „Palastrevolution“ gewertet. Wie stehen Sie dazu?

Gerhard Ott:

Interessant: Wenn es eine Palastrevolution gibt, gab es dann auch einen Sonnenkönig? Ich dachte, die Zeiten des Absolutismus hätten wir historisch überwunden. Im Ernst: Es wurden Anträge gestellt, über die die Mitgliederversammlung demokratisch entschieden hat. Der BSSW hatte viele Beiträge in die VDA-Kasse gespült, die für tatsächliche, aquaristische Arbeit viel besser einzusetzen sind. Beim BSSW tanzt kein Kongress in Endzeitstimmung.

OAM:

Sollten weitere Arbeitskreise und Vereine diesen Schritt tun?

Gerhard Ott:

Das sollten diese selbst entscheiden. Ich persönlich habe nicht 30 Jahre lang Kopf und Kragen für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung riskiert, um dann in meiner Freizeit Sesselkleberitis und Volksverdummung zu unterstützen. Das Brecht-Zitat „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber“ enthält eine tiefe Wahrheit.

OAM:

Wie sehen Sie die Zukunft von VDA-verbundenen Vereinen und Arbeitskreisen?

Gerhard Ott:

Ist „verbunden“ jetzt „herzlich“ oder „organisatorisch“ gemeint?

OAM:

Gemeint ist die Zugehörigkeit. Einmal als selbstständiger Verein oder auch als VDA- Arbeitskreis. Was haben diese Vereinigungen vom VDA und was können sie zukünftig vom VDA erwarten?

Gerhard Ott:

Schon klar. Im Grunde muss diese Frage an Repräsentanten des VDA gestellt werden. Im VDA-Online-Forum wurden solche Fragen gestellt. Die Antworten sind erschütternd armselig. Dass die Aquarienkunde und Aquaristik zukünftig der gesellschaftspolitischen Lobbyarbeit bedarf, steht außer Frage. Auf dem Verbandstag in Soest 2008 sind u.a. zu diesem Thema Ideen als Anträge eingebracht worden. Als öffentliche Anträge deshalb, weil in Gesprächen nichts erreicht werden konnte. Die Anträge sollten nach dem Willen des Präsidiums dort nicht behandelt werden. Das Interesse des Verbandstages an diesen Ideen kann man nicht gerade als überschwänglich bezeichnen.

OAM:

Sollten sie sich anderweitig organisieren und möglicherweise in Verbänden wie etwa dem BUND oder dem BNA zusammen finden? Oder einen neuen Verband gründen?

Gerhard Ott:

Zur zweiten Frage zuerst: Ich stimme der VDA-Spitze, den Arbeitskreis- und Bezirks- sowie Vereinsvorsitzenden und allen engagierten Aquarianer zu, dass es so etwas wie eine „gesellschaftliche“ Vereinsmüdigkeit und mangelndes Engagement gibt. Auf dieser Erkenntnis darf man sich einerseits nicht ausruhen und sie erschwert andererseits, Menschen dazu zu bewegen, sich bei etwas wie einem neuen Verband zu engagieren. Der verstorbene und seinerzeit vom VDA aus dem Verband ausgeschlossene Jochen Paulo ist damit jedenfalls gescheitert.

Zu ersten Frage: Einigkeit macht stark. Das ist eine evolutionäre Tatsache. Die meisten informierten und engagierten VDA-Aquarianer wollen die Zusammenarbeit mit dem BNA.

Der Verbandstag des VDA hat wiederholt eine Führung gewählt, die diese Zusammenarbeit nicht will, kann oder die Zeichen der Zeit nicht kennt, was weiß ich. Konsequenz fehlt manchmal in der Erziehung, manchmal in der Charakterbildung, ich fürchte, zu oft auch bei aquaristischen Vereinigungen.

OAM:

Nachdem Sie und Ihre Frau nun von den VDA-Ämtern „befreit“ sind – beginnt nun für Sie eine echte „Freizeit“ mit allen Möglichkeiten eines entspannten Lebens, oder wird erstmal alles nachgeholt, was durch die Vereinsarbeit jahrelang liegen bleiben musste?

Gerhard Ott:

Ich mag das Wort „Amt/Ämter“ im Freizeitbereich übrigens gar nicht. Aber zu der Frage: Meine Frau singt in mehreren Chören und wird als Sopranistin ausgebildet. Sie dient in Selbsthilfegruppen für Angehörige von Suchtkranken.

In meinen Schreibtischen (ja, ich habe zwei davon!) liegen mehr als 150 „Projekte“ – von wissenschaftlichen Erstbeschreibungen bis zu Bilderarchiven. Mir sind nach dem Verbandstag in Soest eines halbes Dutzend von „Funktionen“ angeboten worden. Keine davon werde ich übernehmen. Ich habe rund 25 Aquarien von 60 bis 1.200 Litern Inhalt samt Insassen, eine Frau und Katze zu pflegen. Seit ich denken kann, kennen ich (und Annegret, pardon, der Esel nennt sich immer zuerst) nur ein Fremdwort: Langeweile. Beantwortet das die Frage?



Das Ehepaar Ott schwimmt nicht mit dem Strom – und steckt stets bis zum Hals im aquaristischen Medium

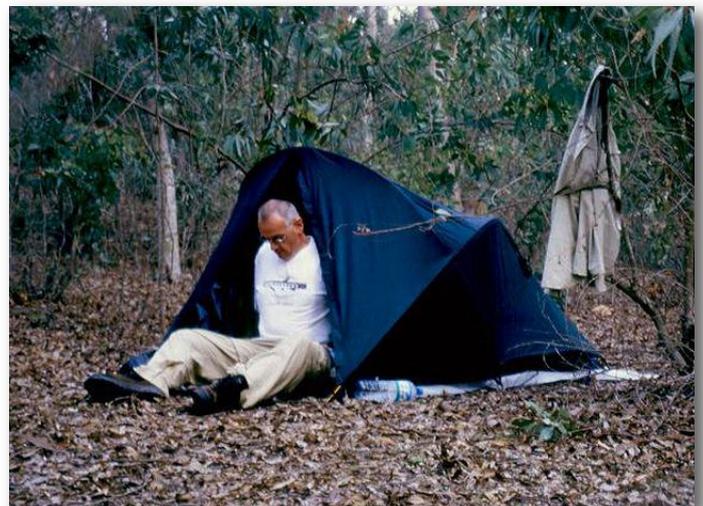
OAM:

Ja, es beantwortet die Frage – Sie wären nicht das Ehepaar Ott, wenn Sie nicht weitere Aktivitäten „nebenbei“ hätten! Wäre der Begriff „Funktion“ tatsächlich besser geeignet? Im Wirtschaftsleben wären dies alles auf neudeutsch Manager-Funktionen. Welchen Begriff würden Sie bevorzugen und was wäre Ihre Definition dafür?

Gerhard Ott:

Ich habe da auch keine Patentlösung und möchte uns als Aquarianer auch nicht mit Begrifflichkeiten überfrachten. Mein Unbehagen am „Amt“ im Hobby ist halt, dass es „amtlich“ klingt und sich viele auch so verhalten. Beamten-Mikado: Wer sich zuerst bewegt, hat verloren.

30 Jahre untätige Mitgliedschaft und prompt eine Platin-Nadel. Meinen (Amts-)Sessel geb' ich nicht her. Der Posten ist nicht vakant. Posten klingt wie Pfosten. Es gibt vorSITZENde, die machen genau das: daVORSITZEN. Und einem aktiven Team im Weg sein. Mich schüttelt's



Leiden für den Fischfang: Gerhard Ott in seiner „Dackelgarage“, Marokko 1999

OAM:

Welche Ihrer Vorhaben werden in der nächsten Zeit zuerst realisiert werden?

Gerhard Ott:

Zurzeit fordern mich *Schistura geisleri*, die ich von Armin Senger, einem umtriebigen Aquarianer und Taucher aus Thailand erhalten habe, weil sie trotz Laichansatz nicht laichen wollen.

Seit ich nicht mehr auf Diamaterial fotografiere, sondern auf digitale Medien, ist mein Bildmaterial auf mehr als 50 Terrabyte angewachsen. Das muss ordentlich katalogisiert werden. Meine Sammlung an wissenschaftlicher Literatur über Südostasien (Schwerpunkt *Cobitoidea*) von etwa 16.000 Literaturstellen muss überarbeitet werden. Die automatische Wasserwechsel-Anlage meiner Aquarienanlage muss noch installiert werden.

OAM:

Anhand Ihrer bisherigen Aktivitäten wird eine aquaristische Null-Aktivität auf Dauer wohl eher unwahrscheinlich sein. Welche Projekte würden Sie aktuell interessieren?

Gerhard Ott:

In Dänemark gibt es *Barbatula barbatula* an einem undokumentierten Fundort, der so klares Wasser führt, dass man sie beim Laichen in der Natur fotografieren kann. *Homaloptera weberi*, *Yunnanilus brevis* u. a. Arten bringe ich regelmäßig zum Laichansatz. Aber sie laichen nicht. Natürlich bin ich auch in einigen Organisationen weiterhin aktiv. Aber zuvörderst steht die Aquaristik und Fischkunde!

OAM:

Neben ihrer beruflichen Reisetätigkeit, in welchen Gegenden führte Sie Ihre aquaristische Neugier?

Gerhard Ott:

Die Liste ist lang, denn jede berufliche Reise wurde auch aquaristisch genutzt. Von fast allen Anrainerstaaten der Ost- und Nordsee, des Mittelmeeres und des Atlantiks oberhalb des Äquators. Typische Fischreisen hauptsächlich nach Asien von Sri Lanka bis Taiwan, von Thailand bis Indonesien.



In der Welt zu Hause – Berastagi, Sumatra 2003

OAM:

Gibt es aktuelle Reisepläne?

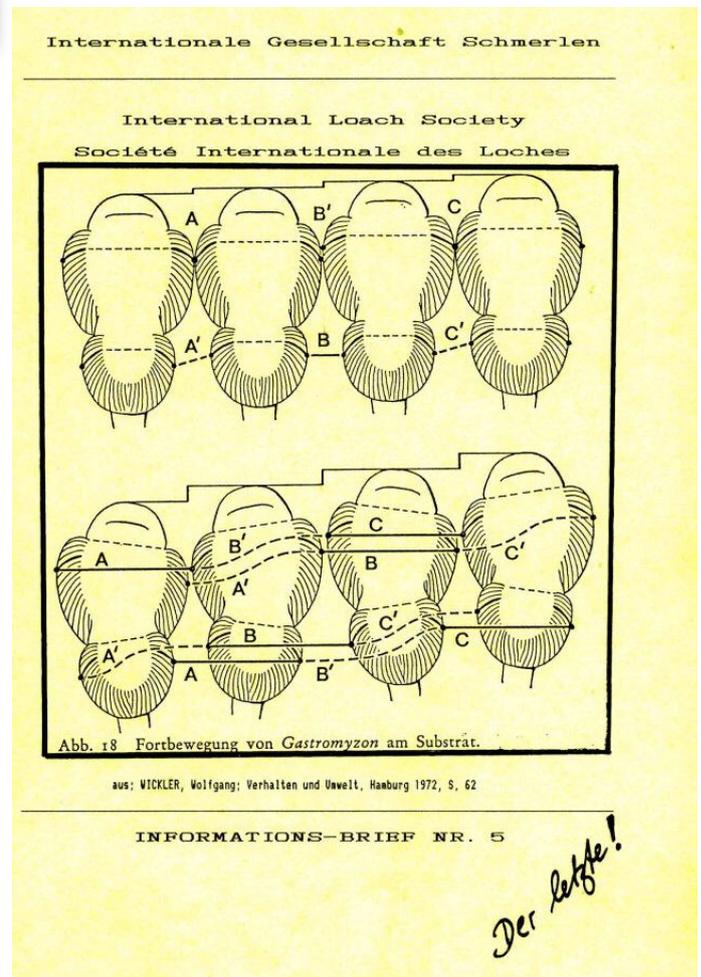
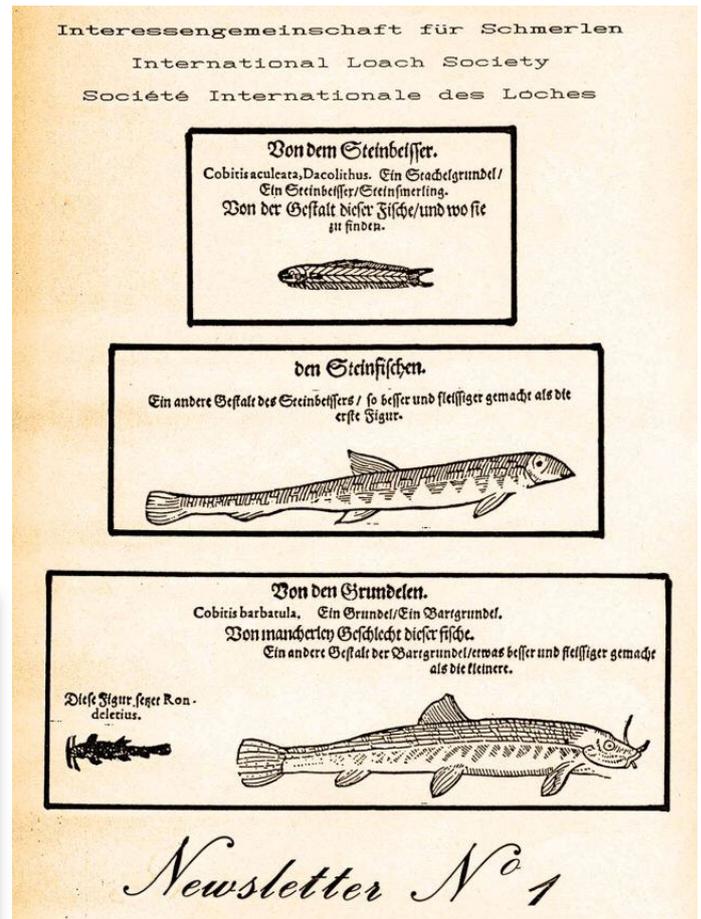
Gerhard Ott:

Im Januar/Februar 2009 ist der thailändische Isthmus zwischen Khao Sok und Khao Lak bereits gebucht. Die Süßwasserfische der chinesischen Insel Hainan sind aquaristisch viel zu wenig bekannt und nach Taiwan muss ich noch einmal, weil ich mit meinem Zen-Meister noch ein Hühnchen zu rupfen habe hinsichtlich meiner Gelassenheit (aber natürlich auch der Fische wegen).

OAM:

Wir danken für die offenen Worte und werden gespannt auf weitere Artikel von G. Ott Ausschau halten ...

Das Interview führte für das OAM Bernd Poßeckert
Email: B.Posseckert@aquariummagazin.de



Mini- Biotope

Maurerkübel auf Terrasse, Balkon und im Garten.

Vor einigen Jahren las ich in manchen Foren, dass einige Forenuser sich eine Maurerbütt in den Garten gestellt haben und daraus ein kleines Biotop erschufen.

Eine damalige Bekannte von mir stellte sich in ihrem kleinen Steingarten sogar eine Babybadewanne aus Plastik. Darin legte sie eine Zimmerbrunnenpumpe und bastelte sich damit einen kleinen Wasserfall. Sah eigentlich recht „putzig“ aus und einige einheimische Tiere fanden sich auch dort ein, wie Spitzschlammschnecken oder Frösche, die ihren Laich dort einbrachten.

Wie sind die Menschen darauf gekommen, sich eine Maurerbütt auf die Terrasse oder Balkon zu stellen?

Ganz einfach, aus Platzmangel. Eine Maurerbütt von 90 Litern Volumen passt in jede Balkon- oder Terrassenecke. Viele Menschen, die vielleicht gerne einen Gartenteich hätten, haben den Platz nicht oder dürfen sich keinen bauen, weil der Vermieter dies nicht erlaubt.

Aufgekommen ist es aber aus einer ganz einfachen Situation. Viele Aquarianer stellten sich Wassereimer nach draußen, um Mücken anzulocken, die ihre Eier in das Wasser ablegen sollten, was sie auch fleißig taten. Die aus den Eiern geschlüpften Larven sind ein kostenloses und hervorragendes Lebendfutter für Aquarienfische.

Das beste Futter direkt vor der Tür erspart einem das Herumfahren an Seen oder Teiche.

Mittlerweile dekorieren Pflanzen die Bütt, was natürlich auch besser aussieht und kleine Pumpen sorgen für ein leises Plätschern, was sehr entspannend wirkt. Einige Leute haben sich sogar kleine Fische hineingesetzt, wie den Guppy.

Dieses Jahr habe ich mir auch so eine „Bütt“ in den Garten gestellt, zwar mit Pflanzen, wegen des netten Aussehens, allerdings ohne Fische und Pumpe, denn die Stromversorgung gestaltete sich zu schwierig.

Ich wollte einfach beobachten, wie sich dieses „Minibiotop“ entwickelt. In einem Aquaristikforum fand ich eine Gleichgesinnte, die auch eine Maurerbütt im Garten stehen hatte, allerdings mit Guppies, aber auch ohne Pumpe.

Am 04. Juli diesen Jahres stellte sie ihre Bütt auf.



In ihrem Kübel befinden sich 15 Kilo Flusssand, eine Mopaniwurzel, Hornkraut, eine *Echinodorus bleheri* aus ihrem 126 Liter Aquarium und eine Stengelpflanze. Dazu setzte sie 10 Guppies, 8 Babies und zwei Teenager. Die Fische hielten sich äußerst gut darin, denn auch 14° C machten ihnen anscheinend nichts aus.

Ich stellte meine Bütt am 01.06.2008 auf.



In meiner Bütt befanden sich eine Schwertlilie, Binsengras und eine Seerose. Ich beließ die Pflanzen in ihren Körben. Da Seerosen allmählich an die Wassertiefe gewöhnt werden, stellte ich den Korb auf 2 Gehwegpflastersteine. Ich benutzte ausschließlich Regenwasser.



Noch sieht alles recht zaghaft aus. Ich ließ sie erstmal in Ruhe. Innerhalb von 14 Tagen habe ich dann die Seerose nach unten gesetzt.

Ich saß des öfteren davor und beobachtete einfach nur.

Ich suchte mir einen neuen Standort und grub ein Loch im Durchmesser der Bütt aus.

Allerdings kam ich nicht sehr tief. Nach 20 cm stieß ich auf Stein. Es stellte sich heraus, dass es Gehwegplatten waren und die hatte ich nicht Lust auch noch auszuheben.



Also stellte ich die Bütt in das 20 Zentimeter tiefe Loch und hier steht sie noch heute, bis ich sie zum Überwintern evtl. doch rein hole.

Bei Andrea, meiner Gleichgesinnten aus dem Forum, vermehrten sich die Guppies, doch hatte sie Pech mit ihrer *Echinodorus*, die das Umsetzen in die Bütt wohl nicht so recht vertrug. Ihre Blätter wurden braun und lösten sich auf. Auch mit dem Lebendfutter wollte es nicht so recht hinhauen und Andrea musste zu füttern. Sie meinte, dass es evtl. an dem Netz lag, was sie – wegen der Katzen – über ihre Bütt gespannt hatte.

Am 06. September holte sie ihre Bütt rein, mit 11° C war es ihr doch zu riskant, die Guppies draußen zu lassen. Nach und nach gewöhnte sie die Fische wieder ans Aquarium. Der Nachwuchs, wie sie sagte, hatte sich in der Zeit draußen verdreifacht.

Am 24. August 2008 fiel mir etwas ungewöhnliches auf. Was war das? Ich schaute genau hin und sah eine Knospe meiner Seerose.



Die Blätter der Seerose trieben wie wild und binnen kurzer Zeit schwammen viele Blätter auf der Wasseroberfläche. Ist der Wasserstand zu niedrig, bilden Seerosen mehr Blätter wie Blüten aus. Einige Tierchen haben sich in der Bütt angesiedelt, wie eine Spitzschlamm Schnecke, viele Mückenlarven, Wasserkäfer und sogar der gefürchtete Gelbrandkäfer fand in meiner Bütt ein neues Zuhause. Zwischen Binsen und der Schwertlilie baute sich eine kleine Spinne ihr Netz und an warmen Tagen kamen Wespen, die sich auf den Seerosenblättern niederließen und Wasser tranken.

Es machte mir Spaß, dieses kleine bunte Treiben der Tierchen zu beobachten. Wirklich sehr entspannend.

Ab und zu füllte ich Leitungswasser nach, wenn zu viel Wasser verdunstete, mehr machte ich an der Bütt nicht. Sie stand zwar an einem sonnigen Platz, doch viele Algen bildeten sich nicht und das Wasser blieb klar. Nur wenn es geregnet hatte, trübte es sich ein und es dauerte ein paar Tage, bis es wieder klar wurde.

Die Seerose trieb weiter ihre Blätter aus, bald waren sie auf der ganzen Wasseroberfläche verteilt.

Sie spendeten wenigstens Schatten, denn an manchen Tagen brannte die Sonne förmlich vom Himmel.



Mir gefiel der Standort nicht mehr, auch weil mein Sohn immer genau bei der Bütt spielte und alles mögliche, was er zum Spielen gebrauchen konnte mit dorthin schleppte, auch wollte ich sie einbuddeln, damit das Wasser an heißen Tagen kühl bleibt.

Die Freude war groß, denn ich hatte gar nicht mehr damit gerechnet, dass meine Seerose noch dieses Jahr blühen würde.

Mein Sohn war auch begeistert davon. Nun schaute er jeden Tag nach, ob sich die Blüte öffnet.



Jeden Tag wurde sie etwas größer.
Und dann am 04. September 2008 öffnete sie sich.

Das Experiment Maurerkübel war bei jeden von uns ein Erfolg und wird sicherlich nächstes Jahr in eine neue Runde gehen.



Autorin:
Nicolé Bura

Fotos:
Andrea Körn und Nicolé Bura



Wir waren begeistert und erfreuten uns jeden Tag an ihr, wenn sie geöffnet war.

Jeder von uns beiden hatte sein Erfolgserlebnis.
Bei Andrea haben sich die Guppies vermehrt und bei mir blühte die Seerose.

aquaristik-auktion24.de
Von Aquarianern für Aquarianer - alles für Dein Hobby!

www.aquaristik-auktion24.de ist die neue Plattform für Aquaristik-Auktionen! Übersichtlich findest Du hier viele Angebote und kannst auch eigene Auktionen starten.

Hier kannst Du alles anbieten und kaufen was aus dem Bereich Aquaristik kommt - egal ob privat oder gewerblich!

Einige Vorteile:

- Registrierung kostenlos
- keine Einstellgebühren
- alle Bilder kostenlos
- Fettschrift kostenlos
- Suchanzeigen kostenlos
- Keine Gebühr für 2. Kategorie
- Keine Wiedereinstellgebühr bei nicht verkauften Artikeln
- Auktionsverlauf bis 56 Tage einstellbar ohne Mehrkosten
- bis zu 15 malige Wiedereinstellung nicht verkaufter Artikel kostenlos
- bereits 10 Bezahlmethoden integriert
- freie Wahl der Versandkosten
- 256 Bit SSL Verschlüsselung

**OAM unterwegs:
JBL Open House 2008**

Auch dieses Jahr lud das Unternehmen JBL zur „Hausmesse“ mit dem Namen „JBL Open House“ ein. Es war das erste mal, dass das OAM eingeladen war und es war eine Selbstverständlichkeit, dieser Einladung zu folgen.

Zunächst dachte ich, dass es sich rein um eine interne kleine Messe mit einigen Händlern handeln würde und versprach mir keine neuen Kontakte oder großartige neue Erkenntnisse, die für das OAM von Wert wären. Dennoch ist JBL seit Anbeginn des OAM dabei und unterstützte nicht nur durch Produkte, sondern auch durch Knowhow, indem wir jederzeit die Kapazitäten des Unternehmens nutzen können - sei es Gerät, die Produkte oder das Wissen. Ein Dank an dieser Stelle für diese gute Zusammenarbeit!

Das Wochenende war gefüllt mit Vorträgen, welche die Besucher live oder auf Leinwand mitverfolgen konnten. Ein Auszug aus den 21 Vorträgen:



Gleich zu Beginn begeisterte JBL Expeditionsleiter Heiko Blessin mit dem Vortrag „JBL Forschungsaktivitäten rund um die Welt“. Er referierte über die Forschungsexpeditionen von JBL, an denen jeder teilnehmen kann (sofern die Unkosten von den Teilnehmern getragen werden) sowie deren Zwecke und Durchführung. Messungen werden erklärt und Institutionen, mit welchen JBL zusammenarbeitet und forscht, werden vorgestellt (etwa IFM Geomar Kiel und andere).

Es werden Messungen der Lichtspektren der JBL-Röhren im Realeinsatz (unter Seewasser) und im Vergleich zum natürlichen Sonnenlicht und der Konkurrenz verglichen. So ist es professionell: Von den eigenen Produkten überzeugt sein und unabhängige Institute um Bestätigung der eigenen Werte bitten!

Es wurden weiterhin Fütterungsversuche in freier Natur vorgestellt als auch die Fehler, welche ursprünglich bei der Zusammenstellung des Futters gemacht wurden. Hier wird auf das native Futter eingegangen und mit der „Hausmarke“ ein Vergleich gezogen. Dies auch (wohlgemerkt zunächst zugegebenermaßen fehlerhaft) im Vergleich zum Futter, welches die Natur den Fischen zur Verfügung stellt. JBL scheut nicht davor, Eingenständnisse in zunächst fehlerhafter Entwicklung einzugestehen und diese durch die Expeditionen zu erkennen. Uns als Endverbraucher kommen diese Erkenntnisse nur zu Gute.

Die natürliche Nahrung wird so lange untersucht, bis man sie nahezu komplett künstlich durch natürliche Zutaten „nachbilden“ kann.

Abschließend wurde ein Projekt vorgestellt, an dem alle Aquarianer teilnehmen können: Eine Datenbank über Fütterungsversuche, welche sich auf der Webseite von JBL befindet.

Die kommenden Expeditionen sollen vorraussichtlich, so die bisherige Planung, in die folgenden Länder führen:
2009 - Brasilien, Rio Negro, Amazonas
2010 - Tansania

Den zweiten Vortrag hielt Patrick Hoff, Geschäftsführer von „HP Aquarium“ in Frankreich.



Es handelte sich um einen Vortrag, der nicht nur für den Endkunden, sondern auch (und gerade) für den Händler von Interesse war: „Reduzierung des Pflegeaufwandes in Aquarien-Verkaufsanlagen“. Er war einer der internationalen Redner, die den Besuchern gezeigt haben, dass JBL kein kleines Unternehmen mehr auf Platz 3 ist, sondern weltweit erfolgreich agiert. Die Händler erfuhren hier, welche kleinste Fehler große Auswirkungen auf die Aquarien haben und wie man dies verhindern könne. Für den Endkunden von Interesse, da der Pflegeaufwand als auch die möglichen Fehler erklärt wurden, die beide Seiten sehen, sobald sie ein Fachgeschäft betreten und sich die Aquarien anschauen.

Hier musste ich eine Pause in der Vortragsreihe einlegen, denn die geplante Werksführung nahm ihre Zeit in Anspruch. JBL gab den interessierten Besuchern die Möglichkeit, das gesamte Werk zu besuchen. Und dies gleich in mehreren Sprachen, so dass sich auch die Gäste aus Frankreich und den Englisch sprechenden Ländern verständigen und die Führung in Landessprache genießen konnten.

Es gab äußerst viel zu sehen, denn der Besucher konnte nicht nur die Lagerhallen der zahlreichen Verpackungsmaterialien, sondern auch das Lager der Ausgangsstoffe besuchen (und insgesamt alle Zutaten sehen, die für einen Anfänger furchtbar „chemisch“ klingen und einen schlechten Eindruck hinterlassen können, denn: Was glauben Sie, wer von den gängigen Lesern/Besuchern denn z.B. „Gluten“ für natürlich oder „Bio“ hält?).

Ein Auszug aus den weiteren Vorträgen des Wochenendes:

„Umstieg von Süß- auf Meerwasser - ein interaktives Verkaufsgespräch“ mit Bernd Silbermann, welches demnächst - so die Planung - im OAM veröffentlicht wird.

„Nicht sauber - sondern rein! Hygienemanagement in Verkaufsanlagen“ sowie weitere Vorträge von Dr. Sandra Lechleiter.

„Krankheiten der Aquarienfische und deren Behandlung“ sowie weitere Vorträge von Bernd Schölzing.



„Süßwasser-Wirbellose im Trend“ von Chris Lukhaup, dem Krebs- und Wirbellosenfachmann schlechthin.

„Tarnen, Kämpfen oder Flüchten - besondere und unterhaltsame Verhaltensstudien an Amphibien“ von Dr. Joachim Herrmann.

Den Abschluss eines jeden Abends führte Roland Böhme durch mit dem Thema „48 Jahre JBL, Entwicklung und Strategie“. Der Sohn des Unternehmensgründers präsentierte Zahlen und Fakten, die für die Leser von Interesse sind:

JBL steht für „Joachim Böhme Ludwigshafen“. Die wichtigsten Daten finden sich auf der Homepage des Unternehmens, weshalb ich hier nur ergänzen möchte... Einer der Gründe zur Einladung war natürlich das Präsentieren der neuen Lagerhalle, welche 16 m in den Himmel ragt.

Ein beeindruckendes Bild von gestapelten Gütern!



Die Zahlen:

- 5.600 qm Fläche
- 3.600 qm Hochregallager

Wer hinter die Kulissen schauen konnte, war von der Masse begeistert.

Zur Geschichte erfuhren die Besucher:

Im Jahr 1960 wurde das Unternehmen von Joachim Böhme gegründet, welcher zunächst sein Berufsglück als Drogerist versuchte. Die geplante Drogerie entwickelte sich aus finanziellen Gründen zu einem Zoo-Geschäft.

1966 wird ein Zierfischgroßhandel eröffnet. Zwei Jahre später kommen die ersten „JBL“-Produkte auf den Markt: Punktol, Ektol und das Schnecktol.

JBL ist seit 1974 auf der Interzoo vertreten - 1984, durch den Erfolg bestätigt, zieht das Unternehmen nach Neuhausen um, wo zwei Jahre später die erste „Hausmesse“ stattfindet.

Im Jahr 1991 übernimmt Roland Böhme die Geschäftsführung.

Die Tatsache, dass nach Fernost exportiert wird (man möge den Reisebericht der letzten Ausgabe des OAM sich anschauen und die dort sichtbaren JBL-Werbeschilder der Aquaristik-Händler) und nicht von dort importiert wird, macht JBL eher zu einem Global Player als zu einem deutschen Familienunternehmen.

Dennoch wäre der Weg leichter, wenn man die Produkte in jedem Supermarkt oder Internetshop bekommen würde. Warum macht also JBL so einen „Zirkus“ um die Vertriebswege? Es müsste einem umsatzorientiertem Unternehmen doch am größtmöglichen solchen gelegen sein! Auf diese Frage gab es unterschiedliche Antworten.

Was blieb uns also übrig, als den Unternehmensgründer selbst zu fragen und dies ohne den Marketingleiter des Hauses, des Geschäftsführers oder etwaiger „Aufpasser“.

In der Hoffnung, möglichst ganz große „Geheimnisse“ zu entlocken begab ich mich, „bewaffnet“ mit Dr. Stephan Dreyer, zu einem Interview.

Dr. Stephan Dreyer ist ein Leser der ersten Stunde und stand mir trotz unseres unbeabsichtigten Treffens auf der *JBL Open House 2008* mit Rat und Tat zur Seite.

Wir fanden den Unternehmensgründer Joachim Böhme uns baten um ein Interview. Mein erster Eindruck des „älteren Herrn“ hat sich sofort verändert, als Herr Böhme Senior nicht nur nachfolgend alle Zahlen im Kopf hatte, als auch Unverständnis bekundete über Menschen, die die neuen Medien nicht wahrnehmen möchten. Ich schreibe hier von einem OAM-Leser, der mein „Ur-OPA“ sein könnte und das OAM liest!



Herr Joachim Böhme im Gespräch mit dem OAM

Das folgende Interview führte Dr. Stephan Dreyer und ich mit dem Unternehmensgründer.

OAM:

Herr Böhme, wie war es damals: wir haben gestern gehört, 1960 haben Sie alles gegründet, ursprünglich als eine Drogerie gedacht, dann doch als ein Zooladen, 1966 dann doch ein Zierfischgroßhandel und 1968 kamen die ersten JBL-Produkte auf den Markt wie z.B. das „Punktol“. Der Umzug hierhin folgte, der Erfolg kam - würden Sie es heute genauso machen wie damals?

Herr Joachim Böhme:

Ja! Ich bin tierlieb, ich habe Ideen und ich kann mit den meisten Mitarbeitern sehr gut umgehen. Ich habe einen sehr guten Partner, meinen Ehepartner, also meine Ehepartnerin. Meine Frau als Buchhalterin hat damals den Hundesalon gemacht, obwohl sie kein Verhältnis zu Hunden hatte. Die Gründung damals war schwierig, da ich kein Geld hatte und irgendwann habe ich mir 2.000 DM von meinem Vater geborgt und bat bei der damaligen Sparkasse um einen Kredit. Als man mich fragte, wo ich arbeiten würde, antwortete ich mit einem „Na, in dem Zoogeschäft da“. Die Antwort war „Leider nicht“. Dann ist mein Freund hingegangen, das war die Zeit, als er in der BASF tätig war, und er hat sofort das Geld bekommen. Also hatte ich auf einen Schlag 4.000 DM zur Verfügung.

OAM:

Hätten Sie den heutigen Umsatz jemals für möglich gehalten?

Herr Joachim Böhme:

Damals nicht, aber da ich die Statistiken mache, weiß ich ungefähr wo wir hinsegeln, denn in Gedanken übertreibe ich kaum. Das habe ich damals schon gemacht: Die Kosten und die Einnahmen... Ich wollte immer ein paar Wochen vor dem Lieferanten wissen, wenn ich pleite bin. (Herr Böhme lacht)

OAM:

Ist nun eigentlich das Limit erreicht oder gibt es noch eine Steigerung?

Herr Joachim Böhme:

Ich bin nicht für riesen Steigerungen, das ist nicht gesund. Nicht zuviel auf einmal machen aber auch nicht einschlafen.

OAM:

Die Idee, es werden nur Geschäfte mit JBL-Produkten beliefert, welche lebende Tiere verkaufen. War es Ihre Idee?

Herr Joachim Böhme:

Ja, es war meine Idee. Damals gab es noch gar nicht die Großmärkte wie die heutigen Baumärkte mit teilweise Lebewesen. Es ergab sich, dass die Beratung besser ist, wenn die Verkäufer Tiere im Verkauf hatten und wissen mussten, von was sie reden.

OAM:

Wie kommt es denn, dass es in der heutigen Zeit immer noch eine Voraussetzung ist, um JBL-Produkte verkaufen zu können? Ist das noch zeitgemäß und vor allem: Kann man sich dies noch erlauben als Firma?

Herr Joachim Böhme:

Ja, ich finde es ist zeitgemäß, weil der Kunde in unserer Branche eine Beratung braucht und derjenige, der keine Fische hat, hat auch keine Praxis und kann auch nicht beraten. Wir haben hochwertige Artikel, bieten dem Handel eine sehr gute Spanne und dafür muss er auch etwas tun und die Zierfische unterhalten, an denen er oftmals wahrscheinlich nichts verdient.

OAM:

Haben Sie selbst Zeit noch für die Aquaristik oder ist es nur ein Geschäft geworden?

Herr Joachim Böhme:

Ich habe ein eigenes Aquarium und habe noch die Zeit, soviel mache ich ja auch nicht mehr. Vielleicht die Vertretung für den Junior oder die Statistiken.

OAM:

Kann man so ein Unternehmen noch als Aquarianer oder als Betriebswirt führen?

Herr Joachim Böhme:

Nein, in der Größenordnung muss man Betriebswirt sein. Den Aquarianer muss ich mir dann leider „kaufen“.

OAM:

Wie kamen Sie eigentlich damals auf Punktol? Das ist ja das Produkt, was seit damals bis heute aktuell ist.

Herr Joachim Böhme:

Ich hatte zu einem Doktor der Universität Hohenheim ein gutes Verhältnis. Dem habe ich immer Zierfische aus der Handlung mitgebracht und gefragt, was die haben und so und er gab mir den Tipp, ich möge es doch mit Malachitgrün probieren und da haben wir unsere ersten Rezepte ausprobiert. Mittlerweile gibt es den neuen Ichthyo und wir forschen weiter.

OAM:

Geht es eigentlich noch so weiter oder denken Sie, dass hier noch Hallen dazu kommen?

Herr Joachim Böhme:

Wir haben noch Reserven und hätten es auch kleiner bauen können. Dann haben wir hin und her überlegt und ich habe meinem Sohn empfohlen, als ich sagte: Das ist Quatsch jetzt eine Mauer da zu machen, später musst du die Mauer wieder abreißen und vergrößern und dann haben wir dann doch beschlossen, dass wir gleich alles bauen und jetzt haben wir viele Reserven.

OAM:

Wie kamen Sie auf die Ideen für neue Produkte?

Herr Joachim Böhme:

Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Ich habe mir aus der Schweiz Picksteine für Vögel mitgebracht. Statt Vogelfutter und Draht nahm ich Fischfutter und so ist das HOLIDAY-Futter entstanden. Das haben wir dann halbiert und daraus wurde dann das WEEKEND-Futter.

OAM:

Dürfen wir etwas von der ersten Walze sprechen?

Herr Joachim Böhme:

Wir haben angefangen mit einer gebrauchten Lebensmittelwalze...

OAM:

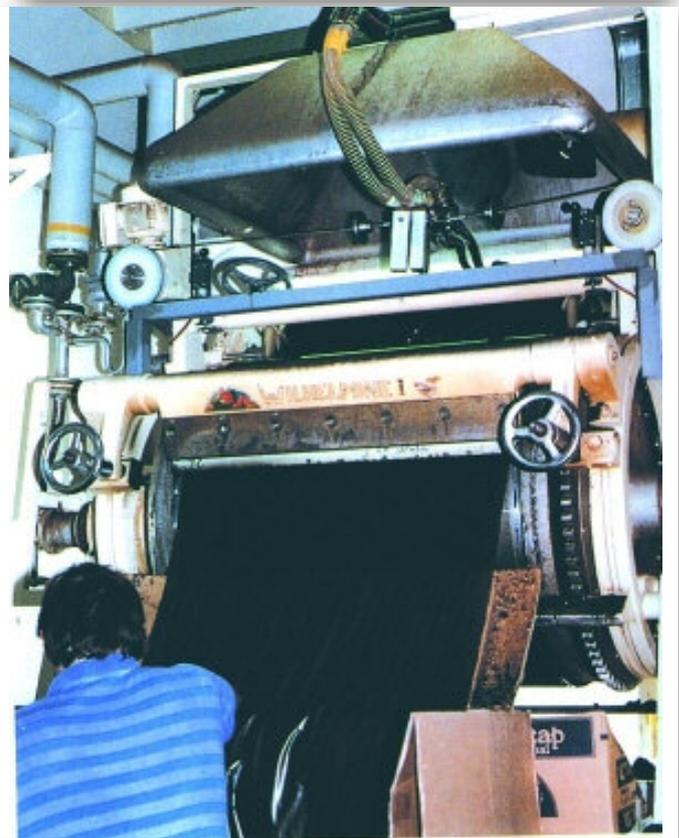
...aus dem Müsli-Bereich, die in der Schweiz gekauft worden ist, im Jahr 1989...

Herr Joachim Böhme:

Ja, die haben wir dann hierher geholt und mussten sie ein oder zwei mal neu verchromen müssen. Die Walze hatte nur eine Auftragswalze, wir haben minimum drei gebraucht, die heutige hat vier. Es war eine spannende Sache. Irgendwann ging es leider nicht mehr mit der und so haben wir eine neue eingekauft.



*Der neue Walzentrockner - im Betrieb seit 2006.
Bild: Sebastian Karkus*



„Wilhelmine die 1.“. Ein Bild der ersten eigenen JBL-Walze, in Betrieb seit 1990 bis zur Installation der neuen Walze. Bild: Dr. Dreyer (Kosmos-Buch der Aquaristik, Dreyer/Kepler, Stuttgart 1993.)

OAM:

Die Konkurrenz: Sie beobachten sicherlich den Markt, ist die Konkurrenz hart oder belebt sie lediglich das Geschäft?

Herr Joachim Böhme:

Wir beobachten natürlich. Ich habe es aber immer so gehalten: Man muss fair bleiben und sein zu Kunden, zu Lieferanten und zu Mitbewerbern.

OAM:

Herr Böhme, verraten Sie uns Ihr Alter?

Herr Joachim Böhme:

In wenigen Wochen werde ich 75.

OAM:

Werden Sie bis zur letzten Minute im Werk sein?

Herr Joachim Böhme:

Soweit ich laufen und denken kann, will ich das versuchen. Es ist nicht meins, die Füße hochzulegen. Ich habe noch ein Hobby, meine Käfersammlung mit 60.000 Tieren, die ich leider nicht mehr weiterführen kann aus gesundheitlichen Gründen. Diese kommt irgendwann ins Museum nach Stuttgart. Es stört mich jedoch, dass die Wissenschaftler ständig die Namen geändert haben. Es ist ein Zeitaufwand, die Bezeichnungen zu ändern und die Sammlung umräumen zu müssen. Wir, meine Frau und ich, leben, um zu arbeiten und arbeiten nicht, um zu leben. Meine Frau ist genauso eingestellt.

OAM:

Gibt es noch Gebiete für JBL, die es noch zu „erobern“ gilt?

Herr Joachim Böhme:

Ja. Russland. In England kommen wir auch nicht sehr gut vorwärts. Mit Russland sind wir gar nicht glücklich.

Wir arbeiten aber dran, forcieren es aber nicht. Wenn es kommt, dann kommt es. Wenn nicht, dann eben nicht - unser Schwerpunkt ist eindeutig Europa.

OAM:

Fachlich wird JBL bei der Terra- und Aquaristik bleiben. Oder planen Sie einen Ausbau des Sortiments, so auch irgendwann es ein JBL Vogel- oder Hundefutter geben wird?

Herr Joachim Böhme:

Nein. Das finde ich nicht gut. Ich finde es nicht gut, was manch Mitbewerber macht. Man wird dann unglaublich. Der Fachhandel erwartet schon eine gewisse Spezialisierung und wenn ich alles kann, kann ich alles nicht gut.

OAM:

Herr Böhme, wir danken Ihnen herzlich für die Zeit und das Interview.

Zum Schluss darf ich das Abschlussgespräch mit Dr. Stephan Dreyer hier wiedergeben.

OAM:

Stephan, dein Kommentar zur Hausmesse bitte.

Dr. Stephan Dreyer:

Hausmesse bei JBL, Open House- Veranstaltung, 2,5 Tage und das ganze 2 Jahre vor dem eigentlichen großen Firmenjubiläum „50 Jahre JBL“, aber eben aus Anlass der Einweihung der neu hinzugekommenen Firmengebäude. Da hat JBL also gewaltig etwas auf die Beine gestellt und damit meine ich nicht nur die Quadratmeter, die mit Bänken und Tischen belegt sind, mit reichlich Speisen und Getränken aus der Region, was natürlich eine erfreuliche Geschichte ist, sondern ich meine eben auch das Vortragsprogramm.

Also man kann das hier wirklich als Fortbildungsveranstaltung nutzen. Da ist wirklich stündlich etwas geboten und ist eine prima Sache.

OAM:

Was nehmen die Händler von der Veranstaltung und was nimmst Du persönlich mit?

Dr. Stephan Dreyer:

Also ich denke, der Händler hat natürlich hier gleichzeitig sicherlich das Angebot, die eine oder andere Neuheit jetzt hier schon kennenzulernen, bevor sie im Handel offiziell eingeführt wird - also eine Vorwegnahme von Neuheitenpräsentierung. Womöglich auch, um das eine oder andere Schnäppchen zu machen.

Der Handel hat auch, neben den sehr gut organisierten Führungen durch das gesamte Werk, auch die Chance, sich fortzubilden. Für mich als Freiberufler in der Zoofachbranche sind es zwei Dinge: Zum Einen ist es die schöne gute alte gern gemachte Kontaktpflege - man trifft hier von der freien Presse bis hin zu guten alten Bekannten aus der Produktentwicklung JBL, eine ganze Menge Leute.

Dann freut es mich natürlich, dass ich als alter Freund des Hauses bezeichnet und eingeladen wurde, obwohl ich kein aktiver Händler bin, sondern indirekt Vermittlungen mache. Dann ist es für mich tatsächlich auch wirklich die Fortbildung. Es sind in den einzelnen Vorträgen sicherlich die einen oder anderen fachlichen Aspekte dabei, die man so in der Form noch nicht gehört oder gelesen hat.

Die Organisation ist schon ein gewaltiger Aufwand gewesen und hat Zeit und Mühe gekostet. Es ist schon ein logistisches Problem, die Besucher permanent mit Essen und Trinken zu versorgen, die Führungen zu machen, die Moderation, die ja auch sehr vorbildlich gemacht wird mit dem Übersetzerteam in Englisch und Französisch - das ist schon ein gehöriger Aufwand.

OAM:

Siehst Du JBL auf Platz zwei irgendwann?

Dr. Stephan Dreyer:

Also ich glaube schon, dass sich die Familie Ravnak von SERA, auch ein Familienunternehmen, sich redlich bemühen muss, um da nicht vielleicht schon in den nächsten Monaten bis Jahren rechts überholt zu werden. Ich sehe JBL absolut auf dem aufsteigenden Ast und es war hier sicherlich mit dem Erwerb der zusätzlichen Gebäude und Flächen, es wurde von Herrn Böhme auch ganz klar als ein bisschen Glücksfall bezeichnet, dass eben direkt gegenüber im Gewerbegebiet solchen Flächenerwerb machen konnte und der eben nicht nur mit dem Lager und der Konfektionierung, sondern eben auch mit dem sehr schönen großzügigen neuen Forschungsbereich belegt worden ist.



*Ein Blick in die Forschungsabteilung von JBL.
Bild: Sebastian Karkus*

Das war eine Chance, die wurde rechtzeitig beim Schopf gepackt und Herr Böhme Senior sagte auch, dass ein wenig Ausweichkapazität da ist. Ich sehe da eine gewaltige Entwicklung nach oben.

OAM:

Stephan, ich danke für das Interview und die Hilfe hier auf der Veranstaltung!

Autor:

Sebastian Karkus

Sebastian.Karkus@aquariummagazin.de

Jahreshauptversammlung des VDA-Arbeitskreises BSSW

In der Zeit vom 19. – 21.09.2008 fand in Gütersloh die Jahreshauptversammlung des BSSW statt, die von der Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe ausgerichtet wurde.

Bisher hatte ich noch nie an einer Versammlung des BSSW teil genommen, aber anhand der brisanten Situation die da zwischen VDA und u. a. mit Familie Ott hoch gekocht waren, musste ich daran einfach teilnehmen. Gerhard Ott und Annegret Ott hatten ihre Ämter kurze Zeit vorher mit sofortiger Wirkung niedergelegt und ich wollte dazu weitere Informationen bekommen.

Hans-Jürgen Günther eröffnete die Versammlung und leitete diese sehr ruhig und lies sich auch nicht durch Emotionen aus der Ruhe bringen.

Herr Joachim Matthies und Bernd Schmitt vom VDA haben ebenfalls an der Versammlung teil genommen. Es stand im Laufe der Versammlung zur Diskussion, dass der BSSW sich zum 31.12.2008 auflösen soll. Herr Matthies wirkte sehr nervös und erwähnte, dass das Verbandsrecht vor der Geschäftsordnung Geltung hätte. Dies ist jedoch nicht der Fall, da die Geschäftsordnung des BSSW eindeutig regelt, dass sie sich mit einer ¾ Mehrheit der anwesenden Mitglieder des BSSW auflösen kann.



Weiterhin stand u. a. die Präsidiumswahl 2008 des VDA zur Diskussion.

Herr Matthies versuchte die anwesenden Mitglieder davon zu überzeugen, dass bei dieser Wahl alles korrekt abgelaufen wäre. Einwände der anwesenden Mitglieder ignoriert er und hat alles versucht die Veranstaltung in ein „gutes“ Licht zu setzen. Auf die Nachfrage eines Mitglieds, ob nicht auch mal die zu vergebenen Ämter des VDA an andere, „neue“ Mitglieder vergeben werden könnten, meinte Herr Matthies, dass man für „frischen Wind“ im Präsidium immer offen wäre. Diese Aussage hatte Herr Matthies dann aber wenige Minuten später schon wieder revidiert und teilte mit, dass neue Leute im Präsidium nur für „unruhiges Blut“ sorgen würden und man dies nicht akzeptieren würde.

Nach heftigen Diskussionen wurde dann abgestimmt und man kam mit 34 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen zu dem Ergebnis, dass sich der BSSW zum 31.12.2008 auflösen wird und sich im Frühjahr 2009 ein neuer, VDA-unabhängiger Spezialistenverein BSSW gründen wird.



Bis zur Auflösung des BSSW mussten dann noch die Ämter des Spartenleiters Schmerlen und Kassenführerin vergeben werden. Hans Beiderbeck wurde einstimmig zum Spartenleiter Schmerlen gewählt. Bei der Beratung zur Kassenführung hatte sich Daniela Lorck bereit erklärt, diese bis zur Auflösung zu führen. Hier wurde dann - meiner Ansicht nach - von Herrn Matthies Einschüchterung betrieben, indem er mitteilte, dass die Kasse nicht so einfach mit dem Programm Lexware zu führen wäre, mit Datev wäre es wohl viel einfacher und man sollte sich genau überlegen, ob man dies könnte. Außerdem müsste man schließlich auch Buchhaltungskennnisse vorweisen können. Da mir dann mehr oder weniger die „Hutschnur“ riss, habe ich mitgeteilt, dass man auch mit Excel ohne Probleme eine Vereinkasse führen könnte. Schließlich habe ich beruflich sehr viel mit Buchhaltung zu tun und hatte einige Zeit die Kasse der DGLZ nach einem finanziellen Desaster mit dem Amtsvorgänger geführt. Somit konnte die Kompetenzfrage leicht geklärt werden und ich wurde Kassenführerin der letzten Tage.

Nachdem der offizielle Teil dann endlich abgeschlossen war, konnte die Mittagspause mit netten Gesprächen stattfinden.

Nach der Mittagspause wurde noch kurz über die Gründung einer neuen Gesellschaft (IG BSSW) beraten und die dann vermutlich am 08.11.2008 in Lehrte stattfinden soll.



Danach gab es dann den Vortrag von Gerd Voss über Garnelen, Krebse und andere Wirbellose. Herr Voss erläuterte an vielen Bildern die verschiedenen Tiere und gab Tipps zur Haltung und Ernährung.

Hier stellte Herr Voss u. a. sein Prinzip der „Schnellfütterung“ vor, verschiedene Futtersorten in einer Kaffeemühle zu mahlen und so dann alle Becken bei der Fütterung mit allen Futtersorten zu versorgen. Was mich natürlich sofort dazu bewegt hatte, dieses in der anschließenden Woche in die Tat umzusetzen und umgehend eine neue Kaffeemühle zu kaufen.



Danach gab es dann einen Vortrag von Erik Schiller über „Kleine Welse Asiens“. Im Mittelpunkt stand die Gattung *Akysis* während seiner Reise durch Südostasien. Über die Nachzucht von *Akysis vespa* hat Erik Schiller ebenfalls ausführlich berichtet.



Abschließend hielt Dr. Martin Hoffmann einen Vortrag über südamerikanische Salmmler. Hier wurde u. a. erläutert, wie man Männchen und Weibchen gut unterscheiden kann. Es wurden verschiedene Ablaiichstrategien vorgestellt und diese per Videosequenzen noch zusätzlich verdeutlicht. Einen genauen Bericht dazu kann man in der Datz 2/2008 Seite 26 nachlesen.



Ingo Seidel hatte bekannterweise im Vorfeld dazu aufgerufen, eine Arbeitsgruppe für L-Welse zu gründen, da der Export von Welsen aus Brasilien durch Regierungskreise in den letzten Monaten stark eingeschränkt wurde. Dieses erste Gespräch fand am Abend statt. Hieran konnte ich leider nicht teilnehmen, weil ich schon wieder auf dem Heimweg war, aber Ingo Seidel versprach sich zu melden. Ich bin gespannt...

An diesem Tag habe ich zum ersten Mal erlebt, dass alle Anwesenden an den Vorträgen teilgenommen haben und hier auch die Aquaristik im Vordergrund stand.

Eine neue Gesellschaft soll am 08.11.2008 in Lehrte gegründet werden. Hier steht dann wieder eindeutig die Aquaristik im Vordergrund und nicht die Ämter, Posten, Kostenerstattungen und weitere Vergünstigungen - wie es zurzeit im VDA geschieht - im Vordergrund! Hier geht es endlich wieder um das gemeinsame Hobby! Wie es natürlich so üblich ist, bin ich neben den diversen neuen Kontakten, den Eindrücken der vielen Gesprächen auch nicht mit leeren Händen nach Hause gekommen. 8 *Sturisomatichthys cf. tamanae* haben bei nun mir eine neue Heimat gefunden und wuseln recht lebhaft in der Gegend herum.

Mein Fazit der Veranstaltung:

Eine Abfuhr an die Vereinsmeierei, frischer Wind für einen Spezialistenverein, neue Kontakte und ein schöner, erlebnisreicher Tag!

Autorin:

Ute Schössler (us@ubaqua.de)

Fotos:

Elko Kinlechner

Chris Lukhaup und Reinhard Pekny:
Krebse im Aquarium

Wenn dieses Autoren-Duo ein Fachbuch schreibt, kann man gespannt auf den Inhalt sein – bei ihnen gibt es keine „seichte Kost“ und jede Veröffentlichung ist rundum ausgefeilt, so auch in diesem Buch.



Sollte in keiner Literatursammlung fehlen – das Standardwerk von Chris Lukhaup und Reinhard Pekny
Foto: Ute Schössler

Vorgestellt werden die, in der Aquaristik relevanten und im Handel häufig angebotenen sowie die heimischen oder inzwischen angesiedelten Arten.

Die durchweg ausgezeichneten Fotos mit Pfeilen zu den, im Text genannten Einzelheiten, lassen auf einigen Seiten das Interesse am Text zur Nebensache werden, obwohl dieser fachlich von sehr hoher Qualität ist – ohne lehrmeisterhaft zu wirken.

Gegliedert ist dieses Buch in einer Einführung, die aus allgemeinen Hälterungsbedingungen, Grundlagen zum Körperbau, Verbreitung und Herkunft, Vermehrung, Wachstum/Häutung/Ernährung und Verhalten besteht. Ein weiterer und recht umfangreicher Bereich sind die Krankheiten, bevor man zu den Beschreibungen der wichtigsten Vertreter in der Aquaristik kommt.

Bei den Beschreibungen werden die Krebse in die Herkunftsgebiete Europa, Nordamerika, Australien und Neuguinea eingeteilt. Ein abschließendes Thema „Flusskrebse im Gartenteich“ rundet den fachlichen Teil ab.



Selten in einer Fotofolge veröffentlicht: die Häutung eines Krebses
Foto: Ute Schössler

Der Text ist auch für Beginner im Spezialbereich Krebse leicht verständlich und durch die ergänzenden Fotos in ausgezeichneter Qualität und Anschaulichkeit eine wirklich hilfreiche Literatur.



Ausgezeichnete Fotos begleiten den Text im gesamten Buch
Foto: Ute Schössler

Eine absolutes „Muss“ für jeden, der sich mit diesen Aquarienbewohnern beschäftigen möchte!

Dähne-Verlag
2. Auflage 2008
ISBN 3-978-3-935175-31-9
Preis: 24,80 €

Autor: Bernd Poßeckert
bernd.posseckert@ubaqua.de

be.bra Verlag: Aquarium Berlin
– Die schönsten Geschichten

Wer bei diesem Titel tatsächlich schöne Geschichten rund um das bekannte Aquarium Berlin erwartet, wird leider enttäuscht. Es geht in dieser Broschüre nicht um die Hintergründe für romantische Candlelight-Dinner in der Panorama-Halle, Hochzeiten unter Aquarienbeleuchtung, kuriosen Sprüchen aus Kindermund oder völkerübergreifende Missverständnisse zu den einzelnen Aquarienbewohnern.

In dieser Broschüre geht es um Geschichten zur Geschichte des Aquariums Berlin, lesenswert vom bekannten Berliner Rundfunkjournalist Goetz Kronburger dargestellt.

Beginnend vom „alten“ und ersten Berliner Linden-Aquarium, welches im Mai 1869 unter der Leitung von Alfred Brehm eröffnet wurde, über die notwendige Schließung im Jahre 1910 und der Neustart unter Oskar Heinroth am jetzigen Standort bis hin zur aktuellen „Amtsübergabe“ 2007 von Dr. Jürgen Lange an seinen Nachfolger, Jürgen Kaiser wird in anschaulichen Berichten besondere Begebenheiten geschildert. Ob nun die kriegsbedingten Geschichten nun tatsächlich unter dem Titel „Die schönsten Geschichten“ den richtigen Platz gefunden haben, ist fraglich, obwohl natürlich der Zusammenhalt in dieser schweren Zeit selbstverständlich anerkennungswert ist.

Die tatsächlich vorgefallenen Kuriositäten, wie etwa der aufwendige Transport von Nordsee-Wasser per Elbkäne in den ersten Jahren des Aquariums, der bei Dekorationsarbeiten zerbrochene Betonbaum und dem mit den Trümmern ins Krokodilbecken gestürzten Mitarbeiter oder den anlässlich der IFA 1997 in den Aquarien eingebrachten Unterwasserfernseher, sind zwar lesenswerte Einzelheiten, insgesamt ist diese Broschüre aber eher dem historisch interessierten Leser zu empfehlen und alle Leser, die anhand des Titels eine leicht zu lesende Unterhaltungsliteratur erwarten, werden sicherlich nicht das Erwartete vorfinden.

Goetz Kronburger
 Aquarium Berlin
 Die schönsten Geschichten
 128 Seiten, 68 Abbildungen
 ISBN 978-3-8148-0153-7
 Preis: 9,80 €



Neue Bücher erschienen?

Gerne stellen wir neue Literatur vor - nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf und übersenden ein Exemplar zur Vorstellung.

Nach der Veröffentlichung verbleibt das Buch beim Autor zur freien Verwendung oder wird an karitative Einrichtungen gespendet.

Wir würden uns freuen, neue Medien mit aquaristischen Inhalten im Magazin vorzustellen.

**Kontakt:
 b.posseckert@aquariummagazin.de**

Zierfisch-Bestands-Datenbank



www.aipdp.org

Das „AIP“, „Aquarium Inventory Project“ hat es sich zum Ziel gesetzt, eine möglichst umfangreiche Halter und Züchter Datenbank aufzubauen, um eine transparente Darstellung der in Gefangenschaft lebenden Fische / Wirbellose zu ermöglichen. Dies soll dem Zweck der Verbreitung und Erhaltung gepflegter Gattungen / Arten dienen. Den Nutzern der Datenbank wird es so ermöglicht die gesuchten Tiere zu lokalisieren bzw. mit anderen Benutzern Tiere oder Erfahrungen auszutauschen. Gleichzeitig soll dieses Programm auch Vereinen oder Organisationen eine Plattform zur Verfügung stellen, Ihre Bestände zu erfassen, zu konsolidieren und zu veröffentlichen.

Eine vorgegebene Eingabemaske erleichtert das Einstellen der Fisch-Arten, die noch nicht in der Datenbank vorhanden sind. Jeder User kann neue Fische, die er hier nicht gefunden hat selbstständig eingeben. Die Einträge werden geprüft und frei geschaltet.

Jeder Züchter und Halter kann so seine Daten selbst in die Datenbank einpflegen und seinen Bestand auf dem Laufenden halten. Dadurch entsteht eine übergreifende Bestandsliste von Fischen mit Austauschmöglichkeiten. Die Suche nach bestimmten Fisch-Arten wird vereinfacht. Ebenfalls beinhaltet das Projekt auch eine Umkreis-Suche mit km Angabe zum Züchter.

Die Kontakt-Aufnahme zum Anbieter von Nachzuchten erfolgt über PN oder verdeckter Email. Züchter und Halter können auf Wunsch ihre persönlichen User-Namen in der Halter- und Züchter-Liste verbergen. Die Tiere werden dann anonym in der Statistik angezeigt.

Welche persönlichen Angaben der Benutzer veröffentlicht werden, bestimmt nur der Benutzer selbst. Somit kann auch eine Anonymität sichergestellt werden.

Es kann auch für Vereine und Verbände genutzt werden, die ihre Tiere auch separat abrufen können. Vereine bekommen eine eindeutige Kennung die es ermöglicht Tiere von Mitgliedern unter der Obhut des Vereins zu visualisieren bzw. als Vereins-Bestand darzustellen.

Teilnehmen können Privatpersonen genau so wie Organisationen – z. B. Vereine, Gesellschaften, wissenschaftliche Einrichtungen (Universitäten, Zoos, öffentliche Aquarien..) Die Mitgliedschaft ist kostenfrei. Sollte das Programm weiter anwachsen und dadurch Kosten verursachen, so werden diese durch Werbung und Sponsoren gedeckt werden (z. B. für Webspace, nachgewiesene und vereinbarte Aktivitäten etc.)

Selbstverständlich versuchen wir dieses Projekt immer auf dem neuesten Stand zu halten.

Q: aipdp.org

Anm. der Redaktion:

Sollte es beim Seitenaufbau zu Fehlern kommen, so versuchen Sie den Direktlink:

http://www.aipdb.org/db-db_template-show-77-5-0.htm

Die Statistik zum Redaktionsschluß:

Ordnung:

47

Unterordnung :

81

Familie:

483

Unterfamilie:

78

Gattung:

1097

Art :

4515

Images:

1073

Eingetragene Bestände

1508

Hier zwei Screenshots der Seite:



Details zur Art

AIP ID :	4585
Ordnung:	Perciformes
Unterordnung:	Labroidae
Familie:	Cichlidae
Unterfamilie:	Pseudocrenilabrinae
Gattung:	Labidochromis
Art:	sp. 'yellow'
Erstbeschr./Revision:	Fryer, 1956
Standortvariante/n:	
Rote Liste Status:	
Region:	East Africa Lake Malawi
Synonym:	
Verbreitung:	
Habitat:	
Größe (M / W):	♂ 12 cm ♀ 12 cm
Geschlechtsmerkmale:	
Fortpflanzung:	Maulbrüter
Temperatur °C:	25-27°C
Aq. Mindestgröße:	200 l
Wasserwerte KH:	6,6
Wasserwerte pH:	8,3
Leitwert:	Microsiemens
Aggressivität :	<div style="width: 100%; height: 10px; background: linear-gradient(to right, green, yellow, red);"></div>
Ernährung:	
Aquarien Einrichtung:	WB <input type="checkbox"/> PFB <input type="checkbox"/> HB <input type="checkbox"/> SA <input type="checkbox"/> X <input checked="" type="checkbox"/>
Info	Erstellt: 18-02-08 Update: 15-09-08



(c)DE0013_aip-database.org

Standortvariante/n

AIP Optionen
28 x gehalten von Mitgliedern

Pls. login for Details !
5 x nachgezogen von AIP Mitgliedern

Wasservolumen ist entscheidend
Nano-Aquaristik leicht gemacht

Heinsberg – Die Nano-Aquaristik ist eine Herausforderung: Je geringer das Wasservolumen umso schwieriger ist es, die Biologie stabil zu halten. sera hat dieses Problem gelöst. Mit dem neuen Komplett-Aquarium sera Biotop Nano Cube 60 gelingt dank 60 Litern Füllvolumen der Spagat zwischen geringem Platzbedarf und biologischem Gleichgewicht.

Die kompakten Maße der Nano-Aquarien sind für viele Aquarianer ein unschlagbarer Vorteil. Doch mit sinkendem Wasservolumen, steigt das Risiko für das biologische Gleichgewicht im Miniaturbecken. Ob etwas zu viel Futter oder faulende Pflanzenreste – kleine Fehler haben oft fatale Folgen. Darum hat sera jetzt ein Nano-Aquarium entwickelt, das den optimalen Mittelweg ermöglicht: Das sera Biotop Nano Cube 60 sichert mit 60 Litern Füllvolumen konstante Wasserwerte ohne dass der Pflegeaufwand den Rahmen sprengt. Dabei punktet das Komplett-Aquarium trotzdem durch geringe Maße (B 40,3 cm x H 46 cm x T 44,5 cm) und die spezielle Platz sparende kubische Form.

Und weil das sera Biotop Nano Cube 60 sofort biologisch aktiv und betriebsbereit ist, können Aquarianer direkt mit der Gestaltung beginnen – z. B. mit einem Garnelen- oder Flusskreb-Biotop wie in Venezuela. Einrichtungsvorschläge und wichtige Tipps gibt's im passenden sera Ratgeber – erhältlich im Fachhandel und unter www.sera.de.

Produktinformationen sera Biotop Nano Cube 60:

- Plug-In-Komplettausstattung.
- Sofort betriebsbereit und biologisch aktiv.
- Gebogene Frontscheibe (Glas geschliffen und poliert).
- 4-Kammer-Innenfilter mit
- mechanischer Filterung über 2 Filterschwämme,
- Regelheizer 50 W,
- biologischer Filterung über 1 Liter hocheffektives sera siporax® mit 270 m² besiedelbarer Filterfläche,
- Strömungspumpe STP 1000.
- Innovative Aquarienabdeckung mit variabler Schiebe-, Hebe- und Fixierungstechnik mit integrierter Beleuchtung.
- TÜV/GS zertifiziert.
- Weiterhin enthalten: Wasseraufbereiter sera blackwater aquatan für tropenähnliches Wasser im Biotop und Filterstarter sera filter biostart für die sofortige Aktivierung des Filters.

Weitere Informationen:
www.sera.de



Für die Inhalte der Presseinformationen sind die jeweiligen Unternehmen verantwortlich. Sie werden kostenlos veröffentlicht, sofern sie für die Aquaristik von Interesse sind und kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Kursivtexte= Originaltext der Pressemitteilung. Kurznachrichtenkoordination: b.posseckert@aquariummagazin.de Presseinformationen an: Sebastian.Karkus@aquariummagazin.de

ZZF

Nahezu alle Heimtiere sind Exoten

Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe stellt richtig: Fast alle Heimtiere sind Exoten / ZZF für Selbstbeschränkungen im Zoofachhandel / Haltung gefährlicher Tiere einschränken / Symposium für Zoofachleute und Tierärzte Tierhalter und Tierschützer sind sich oft nicht einig, ob „exotische Tiere“ als Heimtiere geeignet sind.

Die einen verstehen unter dem Begriff „exotisch“ ungewöhnliche Heimtierarten, andere bezeichnen damit insbesondere gefährliche Tiere wie beispielsweise große Würge- und Giftschlangen. Der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF) warnt vor dem irreführenden Missbrauch dieser Bezeichnung: „Eigentlich bedeutet ‚exotisch‘ nur ‚fremdländisch‘. So gesehen sind fast alle Heimtiere Exoten, denn ihre natürliche Heimat liegt meist auf anderen Kontinenten. Der Wellensittich beispielsweise stammt aus Australien, die Hauskatze stammt von der Falbkatze aus Nordafrika ab und die Heimat des Meeresschweinchens ist Südamerika“, erklärt ZZF-Präsident Klaus Oechsner.

Für die Heimtierhaltung kommen quasi nur exotische Tiere in Betracht. Einheimische Tierarten unterliegen generellen Halte- und Handelsverboten. „Bei der privaten Heimtierhaltung geht es nicht um die Frage, ob das Tier exotisch ist, sondern ob es artgerecht gehalten werden kann und womöglich gefährlich ist“, erläutert Oechsner. Beispielsweise seien große Würgeschlangen oder gar Giftschlangen, Großkatzen oder Kleinbären für die private Tierhaltung nicht geeignet. „In unseren Heidelberger Beschlüssen haben wir festgelegt, welche Tiere ZZF-Mitglieder erst gar nicht anbieten oder nur bei ausführlicher Beratung weitergeben dürfen. Diese Selbstbeschränkungen gehen über die gesetzlichen Vorschriften hinaus“, betont Oechsner. Zu den vom ZZF als ungeeignet bezeichneten Heimtieren gehören nicht nur solche, die ein Sicherheitsrisiko für den Menschen darstellen, sondern auch jene Tiere, für deren Ansprüche der Fachhandel nicht das benötigte Zubehör und Futter liefern kann. Beispielsweise lehnt der ZZF die Haltung von Minischweinen in der Wohnung ab, weil sie meistens nicht artgerecht gehalten werden können und folglich unter Verhaltensstörungen oder körperlichen Erkrankungen leiden. Andere Beispiele sind sämtliche Arten der Landraubtiere, die meisten Skorpione und viele Schildkrötenarten. Bei der Auswahl von geeigneten Heimtieren sollten Tierfreunde laut Oechsner nachgezüchtete Tiere bevorzugen: „Nachzuchten schonen die Bestände in der Natur und gewöhnen sich leichter an den Menschen“.

Die Möglichkeiten und Grenzen in der Heimtierhaltung sind auch Thema eines Symposiums, das der ZZF mit der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVTAK8) und dem Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT) für Zoofachleute und Tierärzte am 18. und 19. Oktober 2008 in Kassel veranstaltet.

Weitere Informationen gibt es online unter www.zzf.de.

ZZF

Am 4. Oktober ist Welttierschutztag:

Tierschutz in der Heimtierhaltung fängt bei der Wahl des Zoofachgeschäftes an. Der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF) hat 10 Gebote für den Zoofachhandel aufgestellt, an denen Tierfreunde sich orientieren können / ZZF warnt vor unüberlegtem Heimtierkauf und Schnäppchenjagd Hund, Katze, Meerschweinchen und Zierfisch sind ihr Leben lang auf die artgerechte Pflege des Menschen angewiesen.

Anlässlich des Welttierschutztages empfiehlt der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF), sich einen tierschutzorientierten Partner für seine Heimtiere zu suchen: „Es ist nicht egal, ob Tierfreunde ihre Heimtiere oder den Tierbedarf spontan und ohne Beratung zum Beispiel im Internet oder über eine Kleinanzeige erwerben oder erst nach einer Beratung bei einem professionellen Fachmann.

Tierschutz fängt bei der Auswahl eines fachkompetenten Zoofachgeschäftes an“, erklärt ZZF-Präsident Klaus Oechsner.



Bild: ZZF

Um Tierfreunden bei der Auswahl eines Zoofachgeschäfts ihres Vertrauens zu helfen, hat der ZZF "10 Gebote für den Zoofachhandel" aufgestellt:

1. Das Personal muss sich Zeit nehmen für eine ausführliche Beratung. Es sollte in der Lage sein, fachlich qualifiziert Auskunft zu geben. Vor allem beim Tierkauf ist Aufklärung über die artgerechte Haltung besonders wichtig. Kunden sollten sich nicht scheuen, das Geschäft zu verlassen, wenn sie sich ungenügend beraten fühlen.
2. Die angebotenen Tiere sind für die Heimtierhaltung geeignet, das heißt ihre Ansprüche an Futter- und Umweltbedingungen können vom Halter erfüllt werden.
3. Die präsentierten Tiere stammen überwiegend aus Nachzuchten. Sie schonen die Bestände in der Natur und gewöhnen sich leichter an den Menschen.

4. ZZF-Mitglieder bringen bei Tieren mit besonderen Ansprüchen einen roten Punkt an. An dieser Markierung erkennt der Kunde, dass zur artgerechten Haltung dieser Tiere spezielle Kenntnisse erforderlich sind und der Händler seine Kunden besonders ausführlich beraten möchte.

5. Der Umgang mit den Heimtieren ist umsichtig und verantwortungsvoll.

In guten Fachhandlungen finden Tierfreunde saubere und große Gehege, die artgerecht ausgestattet sind. Kontaktfreudige Tiere werden gesellig gehalten, ruhebedürftige Arten sind abseits der Kunden untergebracht. Die Tiere sind vor Streichelversuchen der Kunden geschützt.

6. Ein guter Zoofachhändler legt Wert auf artgerechtes Zubehör und Materialien, die den Tieren und auch dem Menschen nicht schaden.

7. Der ZZF warnt vor tierschutzwidrigem Zubehör wie zum Beispiel Goldfischkugeln, Hamsterkugeln aus Plastik etc. Eine Checkliste über tierschutzwidriges Zubehör gibt es im Internet unter www.zzf.de.

8. Von einem unüberlegten Heimtierkauf rät ein guter Zoofachhändler ab. Stattdessen bietet er Fachliteratur an, damit sich der Kunde in aller Ruhe über die Bedürfnisse seines zukünftigen Heimtieres informieren kann.

9. Für Heimtiere wird keine Preiswerbung betrieben. Ein Schnäppchenpreis ist ein schlechtes Kriterium bei der Anschaffung von Tieren. Bei Anbietern, die Heimtiere als Sonderangebot anpreisen, steht das Wohl der Tiere sicherlich nicht an erster Stelle. Solche Händler sollten Tierfreunde meiden.

10. In einem guten Zoofachgeschäft ist der Kunde mit seinen Fragen und Problemen auch nach dem Kauf willkommen. Das Personal steht Tierhaltern mit fachlicher Beratung und Praxiserfahrung zur Seite. Eine Mitgliederdatenbank des ZZF gibt es im Internet unter www.zzf.de.

Vorschau auf die kommende
 "Aquaristik Fachmagazin"-Ausgabe



AF-Ausgabe 204 Dezember/Januar

Ab 01. Dezember 2008 erhältlich



Ricordea florida



Synodontis orientalis aus der Synodontis-afrofischeri-Verwandschaft. Foto: Dr. L. Seegers

128 AF 203

VORSCHAU



Aquarienfische aus Thailand

Thailand gehört zu den wichtigsten Produktions- und Exportländern für Aquarienfische. Fische haben sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Über 3000 meist kleine Familienbetriebe leben davon. Das Directorate of Fisheries im Rang eines Ministeriums betreut und reguliert die Branche. Manfred Klinkhardt hat sich umgesehen.



Spritzerfreier Luftheber

Warum veralgen Deckscheiben beim Betrieb von Lufthebern? Zerplatzende Luftblasen bespritzen die Scheiben mit nährstoffreichem Wasser. Außerdem liegen sie direkt unter der Lampe – ideal für Algen. Tim Weigl weiß, wie man Abhilfe schafft.



Welse aus Peru

Von ihrer Reise zum Río Madre de Dios in Peru im Jahre 2004 haben Peter & Martin Hoffmann neben anderen Fischen etliche Welse aus verschiedenen Familien mitgebracht. Einige Arten haben sie erfolgreich nachgezogen und verbreitet.

Titelthema

Aquarienfische und -pflanzen aus Thailand

Süßwasser

Panzer-, Harnisch- und andere Welse aus Peru

Brabantbuntbarsch & Eierkohle
Wolfgang Staeck setzt seinen Beitrag über die Gattung *Tropheus* fort.

Meerwasser

Zwergfahnenbarsch
Joachim Frische pflegt einen Fahnenbarsch mit Büschelbarsch-Manieren.

Terrarien

Perleidechsen
Werner & Yvonne Lantermann fassen ihre Erfahrungen mit der Freiland- und Terrarienhaltung zusammen.

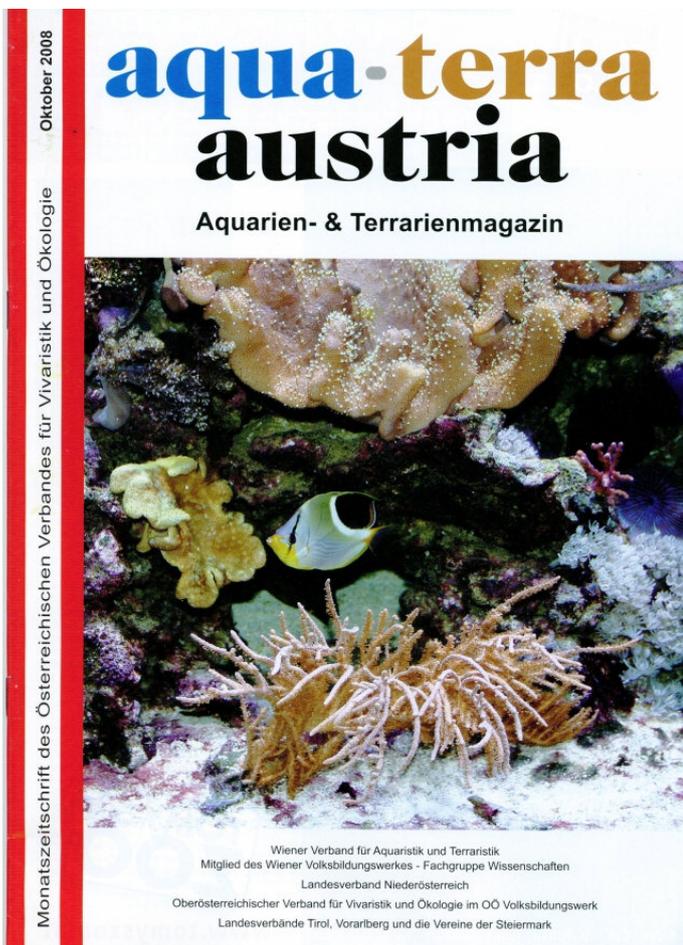
Unterwegs

London Aquarium
Andreas Werth hat es für uns besucht.

Die neue DATZ

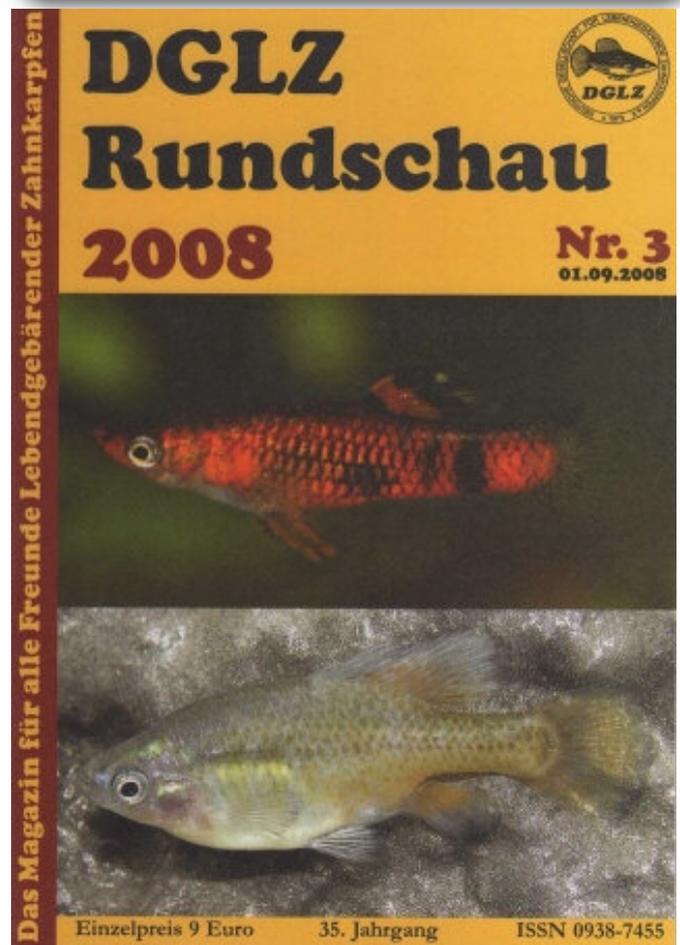
erscheint am 22. 10. 2008
im Abonnement und ist ab
25. 10. 2008 im Buchhandels-
handel erhältlich.





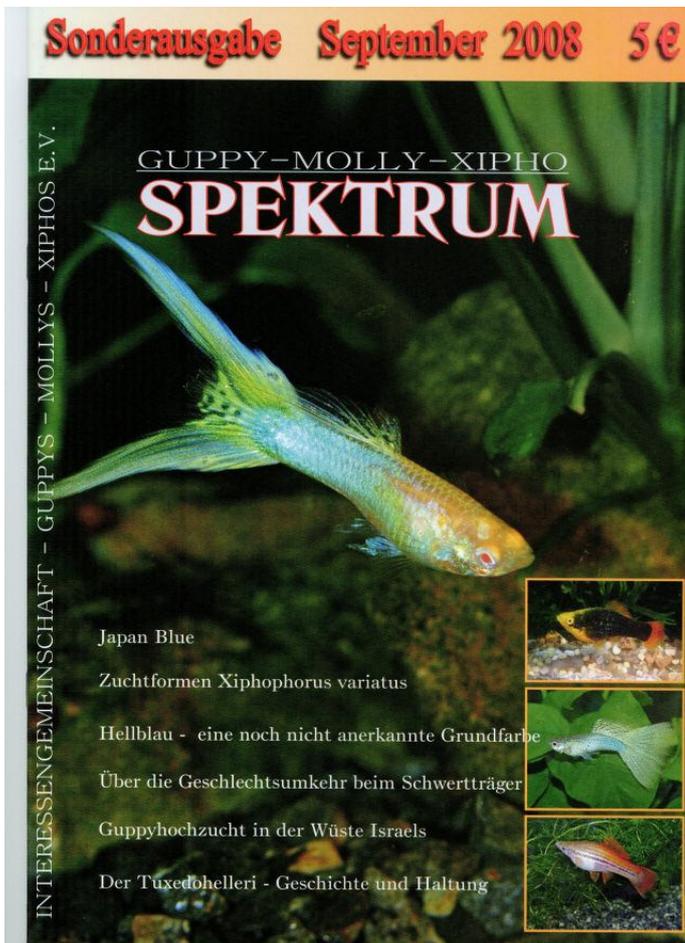
Der Inhalt

- * Adi Lang: Das lange Suchen - oder wie ich endlich zu meinen *Parachromis friedrichsthalii* (Heckel, 1840) kam
- * Peter Krbez: Ein Seewasseraquarium für "salzige Anfänger" - Teil 3
- * Dr. Elena Schwarz: Fischzoonosen - Teil 3: Tuberkulose
- * Anni Guwak: Der kleine Tanrek-Igel - *Echinops telfari*
- * 30 Jahre ÖÖ. Verband für Vivaristik und Ökologie: ÖÖVVÖ Verbandskongress 2008
- * Mag. Dr. Anton Lamboj: Buchbesprechungen
- * Mario Schöffauer: 30-Jahr-Feier in Wiener Neustadt
- * Leserbrief von Univ.-Prof. Dr. Ellen Thaler zum Thema Meerwasser
- * Schönbrunner Nachrichten: Ball-Training mit den Riesenschildkröten
- * Bücher- und Zeitschriftenliste des VAT Graz
- * Nicole Halanek: Sommertreffen Austria Aquanet
- * Berichte und Termine der Landesverbände und Vereine



Der Inhalt

- * Harro Hieronimus: Neues vom Catemacosee - *Heterandria tuxtlaensis* als neuer endemischer *Poeciliide*
- * Ronny Lundkvist: Zwei kleine Lebendgebärende aus Tobago
- * Dieter Gentsch: Zwei Farbschläge beim *Campoma-Guppy*
- * Harro Hieronimus: 21 neue Wildformen in der Gattung *Phalloceros*
- * Harro Hieronimus: Neue Guppybücher
- * Leistungsschau 2008 der DGLZ in Diemelsee
- * Guppyausstellung 2008 der DGLZ in Diemelsee
- * Mitteilungen des Geschäftsführers
- * Guppynachrichten
- * Wildformennachrichten
- * Zuchtformennachrichten



Der Inhalt

- * JGernot Kaden: Japan Blue
- * Dr. Matthias Trauzettel: Zuchtformen *Xiphophorus variatus*
- * Hans Großmann: Hellblau - eine noch nicht anerkannte Grundfarbe
- * Günther Schramm: Meine erfahrungen mit dem Filigranschwertträger
- * Ingo Seidel: Guppy-Hochzucht in der Wüste Israels
- * Gernot Kaden: Import neuer Guppystämme aus Taiwan
- * Gernot Kaden: Die richtige Auswahl der Zuchtweibchen
- * Heimo Hammer: Über die Geschlechtsumkehr beim Schwertträger
- * Jens Tuhlke: Besuch einer Guppyfarm in Bangkok
- * Michael Lehmann. Zucht von lebendgebärenden Zahnkarpfen im Gewächshaus
- * Gernot Kaden: Berlin 2008
- * Günther Schramm: Der Tuxedohelleri - Geschichte und Haltung
- * Gernot Kaden: Zu Besuch bei Michael Milde
- * Gernot Kaden: Wien 2008
- * Erich Krampitz: Ein langer Weg zum Europameister
- * Gernot Kaden: Offenburg 2008
- * Gernot Kaden: Die Grundfarbe Blau

Medienspiegel

Gerne stellen wir andere Medien vor - nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf und übersenden ggf. ein Exemplar zur Vorstellung.

Wir würden uns freuen, neue Medien mit aquaristischen Inhalten im Magazin vorzustellen.

Kontakt:

b.posseckert@aquariummagazin.de

Die Terminbörse in Zusammenarbeit mit dem VDA und den Zusendungen der Leser.

Einen Dank an den VDA für die Bereitstellung der Datenbank!



<http://www.vda-online.de/>

Neue Termine bitte an die Redaktion via Email.

Deutschland | Österreich | Schweiz

Termine im Oktober 2008

Fr, 03.10.2008; 11:00 - 17:00

Zierfisch- und Pflanzenbörse
D-54295 Trier; Avelertal 14
<http://www.aquarienverein-trier.de/>

Fr, 03. - So, 05.10.2008; 10:00 - 18:00

Aquarien und Terrarienausstellung
D-73087 Bad Boll; Erlengarten 33

Fr, 03.10.2008; 10:00 - 14:00

Terraristikbörse
D-73087 Bad Boll; Erlengarten 33

Sa, 04.10.2008; 10:00 - 17:00

Zierfischbörse
D-06254 Zöschen; Luppenweg 03
<http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de>

Sa, 04.10.2008; 15:00 - 17:00

Zierfischbörse in der IGS Roderbruch
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>

Sa, 04. - So, 05.10.2008

4. Aquaristiktage Halle/ Saale
D-06118 Halle; Burgstraße 27
<http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de>

So, 05.10.2008; 09:00 - 11:30

Fisch- u. Pflanzentauschbörse
D-24103 Kiel; Legienstraße 22
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>

So, 05.10.2008; 10:00 - 12:00

Börse
D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>

So, 05.10.2008; 13:00 - 16:00

Fisch- und Pflanzenbörse
D-93053 Regensburg; Mühlweg 13
<http://www.aquarienvereinregensburg.de/>

So, 05.10.2008; 13:00 - 17:00

Aquarienverein Exotica
D-01900 Brettnig - Hauswalde; Am Klinkenplatz
<http://www.aquarienverein-exotica.de>

So, 05.10.2008; 14:00 - 16:00

Zierfisch- & Wasserpflanzenbörse
D-29614 Soltau; Winsener Straße 34 g
<http://www.zierfisch-terra-bergen.de>

So, 05.10.2008; 10:00 - 12:00

Fisch + Pflanzenbörse
D-67069 Ludwigshafen-Oppau; Horst-Schork-Str.42

So, 05.10.2008; 10:00 - 14:00

Fisch und Pflanzenbörse
D-73087 Bad Boll; Erlengarten 33

So, 05.10.2008; 10:00 - 14:00

Große Zierfisch-, Terrarien- und Teichbörse
D-74626 Bretzfeld
<http://www.aquarienfreunde.de>

09.11.08 Zierfisch- und Pflanzenbörse

ANUBIAS Aquarien e. V.
Schmidt-Knobelsdorff-Str. 31
13581 Berlin-Spandau
Beckenbestellungen und Info
030/3257341 o. neon@neon4.de

Sa, 11. - So, 19.10.2008; 10:00 - 17:00

AQUARICA 2008
D-02977 HOYERSWERDA; Lausitzer Platz

Sa, 11. - So, 12.10.2008; 10:15 - 10:15

Zierfisch und Pflanzenbörse
D-27568 Bremerhaven; Rheinstr. 109
<http://www.vivarium-bremerhaven.de>

Sa, 11.10.2008; 16:00 - 17:00

Zierfischbörse
D-30890 Barsinghausen; Kirchstraße 1
<http://www.rasbora-barsinghausen.de>

Sa, 11.10.2008; 16:00 - 17:00

Zierfisch und Pflanzenbörse
D-64720 Michelstadt; Am Festplatz 9
<http://www.aquarienfreunde-odenwald.de>

So, 12.10.2008; 10:00 - 12:00

Fisch- und Pflanzenbörse
D-10829 Berlin (Schöneberg); Gotenstrasse 63

So, 12.10.2008; 10:00 - 16:00

8. Baselbieter Reptilienbörse
CH-4415 Lausen; Stutzstrasse 11
Privater Veranstalter

So, 12.10.2008; 10:00 - 12:00

Zierfischbörse
D-66557 Illingen-Wustweiler; Lebacher Straße

So, 12.10.2008; 09:00 - 11:00

Zierfisch- u. Pflanzenbörse
D-84036 Kumhausen; Rosenheimerstr. 20
<http://Aquarienverein-landshut>

So, 12.10.2008; 10:00 - 12:00

Börse mit Tombola
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31

So, 12.10.2008; 11:00 - 13:00

BÖRSE
D-31061 Alfeld; Ot. Eimsen
<http://www.amazonas-alfeld.de>

Sa, 18.10.2008; 14:00 - 18:00

3. Mendener Aquarientage
D-58708 Menden; Bohnenkamp 5
<http://rotervonrio.de>

Sa, 18.10.2008; 10:00 - 13:00

Herbstbörse 2008
D-71723 Großbottwar; Alte Kelter
<http://www.dcg-region-stuttgart.de/3.html>

Sa, 18.10.2008; 10:00 - 13:00

DCG - Fisch- u. Pflanzenbörse Region Stuttgart
D-71723 Großbottwar; Ortsteil Hof und Lembach
<http://www.dcg-region-stuttgart.de>

So, 19.10.2008; 10:00 - 11:30

Zierfisch- und Wasserpflanzen-Tauschbörsen
D-13409 Berlin; Reginhardtsr. 14
<http://www.naturfreunde-20bezirk.de/>

So, 19.10.2008; 10:00 - 16:00

Zierfisch und Pflanzenbörse
D-26725 Emden (Borssum); Kaiertweg 40a
<http://www.aquariumfreunde-empden.de/>

So, 19.10.2008; 10:00 - 12:00

Zierfisch-u. Wasserpflanzenbörse
D-38226 Salzgitter-Lebenstedt; Neißestr.
<http://www.Scalare22005.de>

So, 19.10.2008; 11:00 - 19:00

3. Mendener Aquarientage
D-58708 Menden; Bohnenkamp 5
<http://rotervonrio.de>

So, 19.10.2008; 10:00 - 15:00

Zierfischbörse
D-63843 Niedernberg; Diemarusstrasse
<http://www.aquarienfreunde-raumobernburgev.de/>

So, 19.10.2008; 15:00 - 17:00

Zierfischbörse
D-66115 Saarbrücken; Metzdorfstrasse 2
<http://www.amazonas-saarbruecken.de>

-  So, 19.10.2008; 10:00 - 12:00
Zierfisch-, Terrarien- und Pflanzenbörse
D-66386 St. Ingbert-Rohrbach; Spieser Straße 2
-  So, 19.10.2008; 11:00 - 13:30
PFLANZEN_/Zierfisch- und Terraristikbörse
D-73240 Wendlingen; Heinrich-Otto Str. 44
-  So, 19.10.2008; 08:30 - 10:30
Zierfisch- und Pflanzentauschbörse
D-85435 Erding - Bergham; Am Lindenhain 40
12058 AQUATERRA ERDING e.V.
-  So, 19.10.2008; 09:00 - 12:30
Fisch- und Pflanzenbörse mit aquaristischem Flohmarkt
D-87600 Kaufbeuren; Apfeltranger Str. 15
<http://www.aquarienfreunde-kaufbeuren.de>
-  Sa, 25.10.2008; 10:00 - 17:00
25. Aquarianertreffen Stichling Norderstedt
D-22844 Norderstedt; Langenharmer Weg 90
<http://www.Stichling-Norderstedt.de>
-  Sa, 25.10.2008; 14:00 - 17:00
Aquarien und Terrarienbörse
D-78554 Aldingen; Heubergst.
<http://www.ludwigia.de>
-  So, 26.10.2008; 10:00 - 12:00
Börse
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>
-  So, 26.10.2008; 14:00 - 16:00
Zierfisch- & Wasserpflanzenbörse
D-29303 Bergen; Lange Straße 1
<http://www.zierfisch-terra-bergen.de>
-  So, 26.10.2008; 09:00 - 12:00
Zierfisch-u. Wasserpflanzenbörse
D-38108 Dibbesdorf; Alte Schulstr.
<http://www.aqua2000ev.de/>
-  So, 26.10.2008; 10:00 - 17:00
Bezirkstauschbörse
D-66578 Schiffweiler-Landsweiler-Reden; Hauptstr.
<http://aquarienvereinwasserfloh.de>
-  So, 26.10.2008; 08:45 - 10:30
Fisch- und Pflanzenbörse
D-85757 Karlsfeld; Gartenstr.1
<http://www.aquarienfreunde-dachau.de>
-  So, 26.10.2008; 10:00 - 12:00
Zierfisch- und Pflanzenbörse
D-92224 Amberg; Hans-Thoma-Straße 34
<http://www.aquarienverein-amberg71.de>
-  Do, 30.10. - So, 09.11.2008
50 Jahre Aquarienfreunde Ludwigsstadt
D-96337 Ludwigsstadt; Lauensteiner Str. 1
<http://www.aquarienfreunde-ludwigsstadt.de>
-  Fr, 31.10. - So, 02.11.2008
Berliner Heimtier Messe
D-12435 Berlin; Eichenstraße 4
<http://www.berlinerheimtiermesse.de/>

Termine im November 2008

-  Sa, 01. - So, 09.11.2008
Aquarienausstellung zum 15jährigen Jubiläum unseres Vereins
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>
-  Sa, 01.11.2008; 15:00 - 17:00
Zierfischbörse in der IGS Roderbruch
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>
-  So, 02.11.2008; 09:00 - 11:30
Fisch- u. Pflanzentauschbörse
D-24103 Kiel; Legienstraße 22
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>
-  So, 02.11.2008; 10:00 - 12:00
Börse
D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>

-  So, 02.11.2008; 09:30 - 11:30
Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse
D-95213 Münchberg
<http://www.aquarienverein.muenchberg.de>
-  So, 09.11.2008; 10:00 - 12:00
Börse mit Tombola
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31
-  So, 09.11.2008; 10:00 - 14:00
Fisch-, Pflanzen- und Terrarienbörse
D-74177 Bad Friedrichshall / Kochendorf; Neuenstätterstraße
<http://verein-der-aquarienfreunde-wasserstern.de>
-  Sa, 15.11.2008; 14:00 - 16:00
Zierfisch- und Pflanzenbörse
D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinter Auto Westerweck)
<http://www.aquarienfreunde.heide.com>
-  So, 16.11.2008; 09:00 - 13:00
Große Fisch- und Wasserpflanzenbörse
D-86157 Augsburg; Stadtbergerstr. 17
<http://www.aquarienfreunde-augsburg.de>
-  So, 30.11.2008; 10:00 - 12:00
Börse
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>
-  So, 30.11.2008; 10:00 - 12:00 Uhr
Zierfischbörse
D-31737 Rinteln; Gasthaus Dokterweide, Am Doktorsee 16
<http://www.av-rinteln.de>

Termine im Dezember 2008

-  Sa, 06.12.2008; 15:00 - 17:00
Zierfischbörse mit Tombola in der IGS Roderbruch
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>
-  So, 07.12.2008; 09:00 - 11:30
Fisch- u. Pflanzentauschbörse
D-24103 Kiel; Legienstraße 22
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>
-  So, 07.12.2008; 10:00 - 15:00
XVI. Zierfischbörse zwischen Harz und Heide
D-38102 Braunschweig; An der Stadthalle
<http://www.aquarienclub.de/boerse/index.html>
-  So, 07.12.2008; 10:00 - 12:00
Börse
D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>
-  Di, 09.12.2008; 10:00 - 12:00
Börse mit Tombola
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31
-  14.12.08 Zierfisch- und Pflanzenbörse
ANUBIAS Aquarien e. V.
Schmidt-Knobelsdorff-Str. 31
13581 Berlin-Spandau
Beckenbestellungen und Info
030/3257341 o. neon@neon4.de
-  Sa, 20.12.2008; 14:00 - 16:00
Zierfisch- und Pflanzenbörse
D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinter Auto Westerweck)
<http://www.aquarienfreunde.heide.com>
-  So, 21.12.2008; 11:00 - 13:00
BÖRSE
D-31061 Alfeld; Ot. Eimsen
<http://www.amazonas-alfeld.de>
-  So, 28.12.2008; 10:00 - 12:00
Börse und aquaristische Trödelbörse
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>

Sehr geehrte Fisch und Pflanzenfreunde,

Der Aquarienverein Trier veranstaltet, wie in jedem Jahr, wieder seine Aquaristikbörse Trier am 3. Oktober von 11:00 Uhr - 17:00 Uhr. Veranstaltungsort ist das Vereinshaus im Avelertal 14 in Trier Kürenz. Ein aquaristisches Highlight in der Region Trier!

Es werden viele verschiedene Fische und tropische Aquarienpflanzen aus eigenen Nachzuchten angeboten. Sie kaufen hier bei uns direkt vom Züchter und können sich fundiert beraten lassen. Auch verschiedene Garnelenarten werden wieder angeboten.

Bei dieser Gelegenheit können Sie sich auch unsere Vereinsaquarienanlage ansehen, die 15 ständige Schaubecken verschiedener Themenbereiche zeigt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mit vielen freundlichen Grüßen,

Carsten Schulze
Aquarienverein Trier

6. Aquaristik - Terraristik - Tage

in 04895 Falkenberg / Elster

im „Haus des Gastes“
Lindenstrasse 6

01- 02. November 2008

Samstag von 13.00 - 18.00 Uhr

Sonntag von 10.00 - 17.00 Uhr

- **Aquaristik / Terraristik- Ausstellung**
- jeweils täglich Fachvorträge bekannter Referenten zu den verschiedensten Themen
- **größte Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse Brandenburgs**
- Zoofachgeschäfte aus 3 Bundesländern
- Meerwasseraquaristik
- Imbiss, Kaffee, Kuchen sowie Getränke
- Große **Tombola** mit vielen wertvollen Preisen
- Tierarztsprechstunde (Aquaristik- Terraristik)
- Versteigerung eines 250 Liter Aquariums



Kontakt:
Jens Helemann, Tel.- Nr.: 035365 / 36930
04895 Falkenberg/Elster

Zu den Referaten:

Samstag:

14.30 Uhr Bernd Schmitt(Schwarzenbeek)-"Zierfischbiotope in Südamerika und Anwendung der Erkenntnisse bei der Zucht"

16.00 Uhr Martina Bresch (Doberlug-Kirchhain)-"Einrichtung verschiedener Terrarien und die Ernährung der Pfleglinge"

Sonntag:

13.00 Uhr Fred Rosenau(Gießen)- "Zierfischzucht- vom Anfänger zum Profi"

15.00 Uhr Wolfgang Münzner alias Krebsotto (Berlin) - "Haltung und Zucht von Krebsen"

Hinweis zu den Terminen:

Ich würde mich freuen, wenn die Vereine/Aussteller/Anbieter uns bei möglichen Änderungen informieren würden.

Bitte die folgende Schablone benutzen:

WOCHENTAG, 11.22.3333; 44:55 - 66:77 Uhr
Art der Veranstaltung / Beschreibung
D-88888 Ort; Name_der_Straße 99
http://www.webseite_mit_infos.tld

Der Abgleich mit der VDA-Datenbank findet NICHT zu jeder Ausgabe statt. Wenn Sie sicher sein möchten, dass Ihr Termin hier gelistet werden soll, so mailen Sie diesen bitte an die Redaktion.

CASCO

CASCO Offer 'Plug & Play' Cost Saver Units

A new range of purpose built 'off the shelf' units for displaying livestock is available from CASCO Europe. These units combine the usual excellent CASCO quality with exceptional value for money, simply because they are ready made to standard specifications. The units are manufactured in a series of sizes and colours and delivered fully assembled and ready to go. This development is beneficial to the industry, as it will allow more stores to afford quality animal display equipment!

The new Economy Range from CASCO is pre-assembled and fully fitted with the appropriate equipment such as lights, filters, heaters and feeders. The units are simply ordered, delivered, plugged into the electrics and ready to use.

The new CASCO Economy Range consists of four standard units, one for 'birds', 'fish', 'small animals' and a 'plant display'. The units are available in standard black, silver and blue colours. The enclosures look smart and professional for new stores, or for shop re-fits. Prices range from £450 for the Plant Unit to £835 for the Bird unit.

The new Economy Range is an addition to the bespoke shop fitting service CASCO have become well known for. This range offers the customer the choice of a cost effective, off the shelf, premium line of livestock fittings.

The 'Aquarium Rack' from the CASCO Economy Range consists of three rows of three aquariums (nine tanks total). The overall unit measures 120cm wide and 195cm high. Each tank can be fitted with a filter/heater and fluorescent light. The 'Plant Unit' available in the range is free standing and consists of one cascade with three compartments.

For small animals, the CASCO Economy unit contains two large compartments suitable for rabbits and guinea pigs, with three smaller areas at the top to house small rodents such as hamsters, gerbils and mice. The total 'Small Animal' unit measures 120cm x 130cm x 600cm. The 'Bird Unit' in the range will display finches, budgies and canaries, it is fully fitted with the required equipment and is easy to maintain.

CASCO will be officially launching the Economy Range at the GLEE show, where the company will also be unveiling new style innovation products, very advanced technical equipment and displaying many examples of shop display options!

CASCO have been operating in Europe for over 10-years during which time the company has continued to develop with accelerated growth in recent months. Many images of past installations and examples of available products can be found at the company's website www.casco-group.com. For sales enquiries, prices and brochures call 08450 60 99 60.

